

Niedrigschwellige Betreuungsangebote

Die drei niedrigschwelligen Betreuungsangebote der Caritas Hof sind aus verschiedenen Traditionen entstanden.

- Die Bahnstiftmission – Bahnsteigdienst – ist die älteste soziale Einrichtung beim Caritasverband Hof. Entstanden aus einer Betreuung von Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg, betreute sie später als Angebot auf einem Grenzbahnhof Reisende zwischen Ost und West. Seit der Grenzöffnung kümmert sie sich um eingeschränkte Reisende (Behinderte, alte Menschen, Familien, Kinder) und Menschen mit sozialen Problemen am Bahnhof. Sie bietet Gespräch, Kontakt und Weitervermittlung zu Fachdiensten an. Besonders in der kalten Jahreszeit wird ihr Angebot gerne in Anspruch genommen. Die Bahnstiftmission – Bahnsteigdienst – als Sozialdienst der beiden großen christlichen Kirchen wird ökumenisch organisiert. 2008 wurden 14.091 Personen erreicht und 20.662 Leistungen erbracht.
- Das Kleiderlager bietet Hilfsbedürftigen zusätzliche Sach- und Überbrückungshilfen in schwierigen Lebenslagen. Es wird überwiegend aus Privatspenden bestückt und schwerpunktmäßig von ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen betreut. 2008 wurden mindestens 8.019 Stück Kleidung ausgegeben und damit 229 Haushalte erreicht.
- Das jüngste Kind in dieser Angebotskette ist das Caritas-Sonnenstübchen in Schwarzenbach/Saale. Entstanden aus einem Initiativkreis der Katholischen Pfarrgemeinde vor Ort, der sich nicht mit der zunehmenden Armut durch hohe Arbeitslosenzahlen abfinden wollte, wurden Räume angemietet und eine Kleiderkammer organisiert, in der auch Kontakt und Begegnung stattfindet. Während der Caritasverband Hof die Verwaltungsaufgaben übernimmt, hat der Ehrenamtlichenkreis den Kopf frei für die Arbeit mit armen und bedürftigen Menschen.

Besondere Personengruppen

- Als anerkannter Betreuungsverein führt der Caritasverband Hof gesetzliche Betreuungen und kümmert sich um die Menschen, die aufgrund von Alter oder Behinderung ihr Leben nicht mehr selbst organisieren können. Der Betreuungsverein schützt sie vor Willkür und Ausbeutung und ermöglicht ihnen so ein Leben in Würde. Wir stehen ehrenamtlichen Betreuern bei und informieren über Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen. Die Ausübung der Schutzfunktion bei Hilflosigkeit ist uns besonders wichtig.
- Menschen mit Migrationshintergrund haben oftmals Schwierigkeiten, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden. Schnell werden sie oder fühlen sie sich ausgegrenzt. Ein entscheidender Schritt für eine gelungene Integration ist die sprachliche Kompetenz.
- Der Jugendmigrationsdienst berät und begleitet junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren auf ihrem Lebensweg in eine gelingende Zukunft. Er bietet Kurse und Projekte an und betreibt aktive Netzwerkarbeit. 2008 wurden 172 junge Menschen mit Migrationshintergrund beraten und betreut.
- Die Migrationsberatungsstelle berät erwachsene Menschen mit Migrationshintergrund, arbeitet mit Sprachkursträgern zusammen und bietet



Die Ehrenamtlichen des Sonnenstübchens waren 2007 unter den Preisträgern des Ehrenamtspreises des Erzbischofs.

Foto: Pressestelle Ordinariat

Kurse gegen Analphabetismus an. 2008 wurden 106 Klienten betreut. Häufigste Beratungsinhalte waren Ausbildungs- und Berufsfragen sowie rechtliche Problemstellungen.

Kooperationen nach innen

Nachdem wir in der Sozialen Beratungsstelle einen Bedarf an Insolvenzberatung feststellten, können wir in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Bayreuth in unseren Räumen Insolvenzberatung anbieten. Dass dies ein richtiger Schritt war, zeigt die Statistik. 2007 gingen 125 Verbraucher in der Stadt Hof in die Insolvenz, was eine Zunahme von 54,3% gegenüber dem Vorjahr bedeutete. Die Insolvenzberatung für überschuldete Menschen informiert über das Verbraucher-Insolvenzverfahren, führt außergerichtliche Einigungsversuche durch und stellt Bescheinigungen für den Insolvenzantrag aus. 2008 wurden 173 Beratungen durchgeführt und 146 Verbraucherinsolvenzfälle eingereicht.

Kooperationen nach außen

In den letzten Jahren sind in der Stadt Hof weitere Initiativen gegen Armut entstanden, in denen die Soziale Beratungsstelle der Caritas teilweise mit festen Aufgabenstellungen intensiv mitarbeitet.

- Die Hilfsaktion Hilfe für Nachbarn, die auf Initiative der Tageszeitung Frankenpost und der Sparkasse in Zusammenarbeit mit den Hofer Wohlfahrtsverbänden besonders als Weihnachts-Spendenaktion entstanden ist, hat sich zwischenzeitlich zu einem eigenen eingetragenen Verein weiterentwickelt. Die Caritas arbeitet regelmäßig in den Jurysitzungen mit, übernimmt Bedürftigkeitsprüfungen und gewährt direkte Beihilfen für Bedürftige. 2008 wurden 151 Beihilfen im Gesamtwert von 31.878,23 € ausbezahlt.
- Für die Hofer Tafel e.V., die Lebensmittelpakete an Bedürftige ausgibt, übernimmt die Soziale Beratungsstelle Bedürftigkeitsprüfungen und stellt Berechtigungsausweise aus. Außerdem arbeitet sie im Beirat mit. 2008 wurden 220 Bedürftigkeitsprüfungen vorgenommen; daraus ergaben sich 140 Ausweisverlängerungen und 80 neue Ausweise wurden ausgestellt.
- Im Werkladen in Schwarzenbach/Saale, der eine Einrichtung der Diakonie Hochfranken – Diakonie für Arbeit – ist, arbeitet die Soziale Beratungsstelle mit dem Caritas-Sonnenstübchen zusammen im Arbeitskreis mit. Eine Weiterentwicklung des vergangenen Jahres ist die Kooperation mit der Hofer Tafel und die direkte Ausgabe von Lebensmittelkarten in Schwarzenbach/Saale.
- Die Soziale Beratungsstelle arbeitet im Interesse ihrer Klienten mit verschiedenen sozialen Stiftungen zusammen und erstellt bei Bedarf Sozialberichte. Dadurch kann Klienten in schwierigen finanziellen Situationen durch Mischfinanzierungen wirksam geholfen werden.

Die Soziale Beratungsstelle erreichte 2008 847 Personen bzw. Haushalte mit 958 Leistungen. Schwerpunkt der Beratung waren existenzielle Fragen.



*Geschäftsführer
Walter Pretsch in der
Kleiderkammer der
Caritas Hof.*

Foto: Klaus-Stefan Krieger



„Meine Kohle im Griff“

Caritas Bayreuth stärkt die Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen

Reizüberflutende Werbung und die von ihr ausgelösten Konsumwünsche stehen bei Kindern und Jugendlichen oft einer defizitären Allgemeinbildung und Finanzkompetenz gegenüber. Die Folge kann Überschuldung schon in jungen Jahren sein. Damit es nicht dazu kommt, hat die Schuldner- und Insolvenzberatung des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V. das Präventionsprojekt „Meine Kohle im Griff“ entwickelt.

Für Jana (15) war es das teure Klingelton-Abo, für Peter (18) der blau-äugig unterzeichnete Handyvertrag und für Joe (21) die hohen Kreditraten seiner Autofinanzierung.

In der Schuldner- und Insolvenzberatung des Caritasverbandes Bayreuth e.V. haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den letzten Jahren eine stetig wachsende Verschuldung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen festgestellt. Reizüberflutende Werbung und die daraus folgenden Konsumwünsche von Kindern und Jugendlichen stehen oft einer defizitären finanziellen Allgemeinbildung und Finanzkompetenz gegenüber. Hinzu kommt, dass in der ökonomischen Umwelt viele Abläufe immer komplexer werden und die Jugendliche vor große Herausforderungen stellen. Ver- bzw. Überschuldung wird oft in Kauf genommen, die aus der Kaufentscheidung hervorgehende Verantwortung häufig übersehen und die Dimension der Folgen verkannt. So entsteht schon in jungen Jahren bei Finanzangelegenheiten ein Kreislauf fataler Entscheidungen, der wenig reflektiert wird.

Dass es dazu erst gar nicht kommt, ist das Ziel des Präventionsprojektes „Meine Kohle im Griff“, das die Schuldner- und Insolvenzberatung des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V. entwickelt hat. „Mit dem Projekt möchten wir die Finanzkompetenz bei Kindern und Jugendlichen stärken und sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Geld anregen“, sagt Michael Weiß, der für das Projekt zuständig ist. „Darüber hinaus zielen wir auf die Vermittlung von Kenntnissen aus der ökonomischen Umwelt sowie rechtlicher Zusammenhänge ab. Wir möchten die Fähigkeit vermitteln, Risiken abschätzen und Grenzen ziehen zu können.“ Die Kinder und Jugendlichen sollen ihre Werte in Bezug auf Geld und Konsum definieren, aber auch Handlungsstrategien und eine profunde Informationsgrundlage für den Umgang mit Medien und den von ihnen geweckten Konsumwünschen entwickeln.

Kurs findet bewusst in der Schule statt

Gemeinsam mit seinen Kollegen von der Schuldner- und Insolvenzberatung hat Michael Weiß das Präventionsprojekt konzipiert. Seit Februar 2007 wird es erfolgreich in Bayreuther Schulen umgesetzt. Für den Lebensraum

Schule haben sich die Fachkräfte bewusst entschieden. Denn im sozialen Umfeld der Schule lassen sich die äußerlichen Merkmale des Konsumverhaltens von Kindern und Jugendlichen am besten beobachten: Wer besitzt das neueste Handy, wer trägt welche Markenkleider und wer fährt welches Fahrrad?

Damit „Schulden machen“ und „Schulden regulieren“ nicht zu einem Teilprozess der Persönlichkeitsentwicklung wird, der in seiner sozialen und familiären Wirkung nicht unterschätzt werden darf, werden die Themen Geld und Konsum altersgerecht je nach Klassenstufe und Vorkenntnissen der Schüler intensiv und kompakt bearbeitet. Die Kinder und Jugendlichen so früh wie möglich für das komplexe Thema zu sensibilisieren, liegt dem Sozialpädagogen Weiß am Herzen. Schließlich werden Wertigkeit und Umgang mit Geld bis ins Erwachsenenalter transferiert – mit allen negativen Auswirkungen.

Michael Weiß von der Schuldnerberatung der Caritas Bayreuth
Foto: Katharina Schmieder



Über die eigene Einstellung zum Geld nachdenken

Die Zielgruppe des Projektes sind Schülerinnen und Schüler ab 6 Jahren aller Schulformen sowie junge Erwachsene in Berufsschulen und Bildungseinrichtungen. Die konkrete Umsetzung des Projektes erfolgt durch vier verschiedene Module, die jeweils altersspezifisch für die Grund-, Mittel- oder Oberstufe oder aber für Schulabgänger und Berufseinsteiger konzipiert wurden. In allen Angeboten wird altersgerecht das Basiswissen rund um das Thema Finanzen und Umgang mit Geld erarbeitet. In Vortragsform, Gruppenarbeit und durch den Einsatz verschiedener Medien wird der „Geldfluss“ ermittelt: Woher kommt überhaupt das Geld, wie verwaltet man es, wohin geht es und wie bin ich als junger Verbraucher daran beteiligt? Darüber hinaus werden – abhängig vom Umfang der gebuchten Module – altersspezifische Schwerpunkte gesetzt. Alle Lerneinheiten vermitteln Informationen, geben aber auch Anregungen, die eigene Einstellung zu Geld, Konsum und (Zukunfts-)Träumen zu reflektieren: Wie bedeutsam ist mir Geld und was kann ich mir damit alles nicht kaufen?

Zu Beginn klärt Michael Weiß immer den aktuellen Wissensstand der jeweiligen Klasse. Auch muss er situationsabhängig auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler eingehen. Dies beinhaltet unter Umständen auch den sensiblen Umgang mit persönlich Betroffenen, die selbst oder im Elternhaus die Auswirkungen von Überschuldung erfahren haben.

Die Module bestehen aus einem Vorgespräch mit der Klassenleitung, Informationsmaterial für Lehrer und Schüler sowie Unterrichtseinheiten zu je 90 Minuten, wobei diese vom Gesamtumfang her variieren. Das Kompaktangebot umfasst 90 Minuten, das erweiterte Kompaktangebot zweimal 90 Minuten und das Intensivangebot dreimal 90 Minuten. Sonderveranstaltungen und Tagesseminare werden auf Anfrage durchgeführt. Bisher wurde das Projekt in 9 Schulen in Bayreuth mit circa 340 Schülern durchgeführt.

Für die Zukunft wünscht sich Michael Weiß eine dauerhafte Finanzierung, um eigenes Informationsmaterial erarbeiten zu können. Bisher greift er auf Material der Verbraucherschutzzentrale, des Deutschen Caritasverbandes und von Banken zurück. Außerdem will die Caritas das Projekt auch im Landkreis Bayreuth anbieten, wofür momentan aber noch die Personal- und Zeitkapazitäten fehlen.

Buchung und Durchführung der Module sind kostenlos. Eine geringe Pauschalgebühr, abhängig vom Veranstaltungsumfang, wird lediglich von den gewerblich tätigen Bildungseinrichtungen erhoben. Finanzielle Unterstützung gab es zu Beginn des Projektes vom Rotary-Club Bayreuth-Eremitage.

KATHARINA SCHMIEDER

Kontakt

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V.

Michael Weiß, Dipl.-Soz.Päd. (FH)
Bürgerreuther Straße 9
95444 Bayreuth

Telefon (0921) 7 89 02-24

(0921) 7 89 02-26

(0921) 7 89 02-0

E-Mail: weiss@caritas-bayreuth.de

www.caritas-bayreuth.de



Treffpunkt für Jung und Alt

Mehrgenerationenhäuser bieten auch Dienstleistungen rund um Familie und Haushalt

Mehrgenerationenhäuser schaffen ein neues nachbarschaftliches Miteinander. Sie zeigen, wie sich mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft und zwischen den Generationen erreichen lässt. Mit Angeboten, die überall funktionieren: in Mehrgenerationenhäusern, in anderen Einrichtungen, in der Nachbarschaft und in der Familie.



Typische Aktivität in einem Mehrgenerationenhaus: Jugendliche erklären Senioren, wie ein Mobiltelefon bedient wird.
Foto: Katharina Schmieder

Mit dem Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser fördert die Bundesregierung 500 Mehrgenerationenhäuser – mindestens eines in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt. Dadurch sind flächendeckend in ganz Deutschland Dienstleistungsdrehscheiben entstanden, die das Miteinander der Generationen intensivieren sollen.

„Mehrgenerationenhäuser eröffnen Räume, die den Zusammenhalt der Generationen festigen“, sagt Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen. Mit veränderten Familienstrukturen schwänden selbstverständliche Begegnungen der Generationen. Die Weitergabe von Erziehungswissen und Alltagskompetenz gehe verloren, aber auch Erfahrung und Hilfe der älteren Generation für die mittlere und jüngere Generation blieben oft ungenutzt.

Das Mehrgenerationenhaus ist ein Treffpunkt für Menschen unterschiedlichen Alters. Hier können in ungezwungener Atmosphäre Kontakte geknüpft werden, die verschiedenen Generationen sich begegnen und gegenseitig von den jeweiligen Kompetenzen der anderen profitieren. Es ist ein offener Ort, an dem gegenseitiger Austausch von Jung und Alt und Unterstützung von Familien neu gelebt wird. So entsteht ein generationenübergreifendes Netzwerk, in das sich jeder und jede mit seinen persönlichen Fähigkeiten einbringen kann.

Ziel der Bundesregierung ist es, Mehrgenerationenhäuser als Drehscheiben für Dienstleistungen zu etablieren, die Menschen verschiedenen Alters wirklich brauchen: Angefangen vom Wäscheservice oder Computerkurs für Internetbanking über die Leih-Oma bis hin zum Mittagstisch für Schulkinder und die Krabbelgruppe.

An diesem bunten Marktplatz von Dienstleistungen beteiligen sich Schulen, Vereine, Bibliotheken und andere kommunale Einrichtungen. Darüber hinaus soll ein Mehrgenerationenhaus mit örtlichen Unternehmen zusammenarbeiten: Es verkauft seine Dienstleistungen an kleine und mittelständische Betriebe, aber auch an große Firmen.

Getragen oder mitgetragen von einem Caritasverband gibt es zwei Mehrgenerationenhäuser im Erzbistum Bamberg.

Das Mehrgenerationenhaus Nürnberger Land

Das ehemalige Kindercafe „Palme“ in Röthenbach an der Pegnitz ist seit März 2008 Mehrgenerationenhaus. Es wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert und ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land e. V. und der Stadt Röthenbach an der Pegnitz. Das Team besteht aus drei hauptamtlichen Teilzeitkräften und freiwillig Engagierten, die zusammen „Hand in Hand auf gleicher Augenhöhe“ miteinander wirken. Freiwillige und Ehrenamtliche bilden das Fundament des Mehrgenerationenhauses.

Das Mehrgenerationenhaus Nürnberger Land in Röthenbach bietet Veranstaltungen und themenspezifische Angebote für alle Generationen.

Aktuell gibt es folgende Angebote:

- Hausaufgabenbetreuung für Grundschüler
- Kreativwerkstatt für alle Generationen (u. a. Bastelangebote, Singen, Zaubern etc.)
- Kochkurse (Senioren kochen für Kinder, Vorweihnachtliches Kochevent mit Jugendlichen)
- Mutter-Kind-Gruppe zum Deutsch lernen und verstehen, Kinder im Alter von 0-6 Jahren, jeweils Dienstag von 16:00 bis 17:00 Uhr
- Beratungsmöglichkeit zu:

Kontakt

Mehrgenerationenhaus Nürnberger Land

Rückersdorfer Straße 24a
90552 Röthenbach
Telefon (0911) 2 17 69 50
Fax (0911) 5 70 09 22
www.mehrgenerationenhaeuser.de/roethenbach

Mehrgenerationenhaus Neustadt/Aisch

Ansbacher Straße 6
91413 Neustadt/Aisch
Telefon (09161) 88 89-19
E-Mail: info@caritas-nea.de
www.mehrgenerationenhaeuser.de/neustadt-aisch

- a) Familien- und Erziehungsfragen
- b) Allgemeinen Sozialen Themen
- c) Fragen rund um die häusliche Pflege und Betreuung
- d) Psychischen Erkrankungen und Seelischen Problemlagen
- Naturkundliche Führungen
- Thematische Vorträge einmal im Monat, Donnerstag 19:00 – 21:00 Uhr
- „Generationencafe“ – Treff- und Begegnungsmöglichkeit für Jung und Alt, montags 10:00 – 12:00 Uhr und donnerstags 16:00 – 18:00 Uhr, mit der Möglichkeit der Nutzung von drei Computerarbeitsplätzen mit Internetzugang
- PC Kurs für die Generation 50 +
- Märchenerzählabend für alle Generationen
- Kindersprechstunde der Jugendvertreterinnen der Stadt Röthenbach

Seit Anfang September ist im Mehrgenerationenhaus jetzt auch die Koordinierungsstelle für das Freiwilliges Soziale Schuljahr (FSSJ) angesiedelt. Das Freiwillige Soziale Schuljahr ist ein Angebot für Schüler der Vorabschlussklassen der verschiedenen Schultypen, insbesondere der 8. Klassen an den Hauptschulen, sowie den 9. Klassen an Realschulen und Gymnasien. In Zusammenarbeit mit lokal tätigen sozialen Einrichtungen, Verbänden, den sozialen Einrichtungen der Kommunen, Vereinen und Behörden wird eine breite Palette von sozialen Einsatzmöglichkeiten angeboten. Interessierte Schüler haben die Möglichkeit, ein ganzes Schuljahr lang wöchentlich zwei Stunden die Arbeitsbedingungen im sozialen Bereich durch ehrenamtliche Mitarbeit außerhalb der Unterrichtszeit unter fachlicher Aufsicht in der jeweiligen Einsatzstelle kennenzulernen. Die Teilnehmer erhalten dafür am Schuljahresende ein qualifiziertes Zeugnis.



*Einladend:
Das Mehrgenerationenhaus Nürnberger Land in
Röthenbach an der Pegnitz.
Foto: Klaus-Stefan Krieger*

Das Mehrgenerationenhaus Neustadt an der Aisch

Im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim ist das Mehrgenerationenhaus in Neustadt das zweite. Gefördert wird es fünf Jahre lang mit 40.000 Euro im Jahr. Träger ist der Caritasverband Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim. Mittlerweile gibt es bereits um die 30 Angebote im Neustädter Mehrgenerationenhaus, darunter:

- Vermittlung von Babysittern
- Betreuungsangebote für demenzkranke Menschen
- Beratung über Jugendfreiwilligendienste im In- und Ausland
- Seniorensprechstunde des Seniorenrats Neustadt
- Suppenküche der Aischgründer Tafel
- Projekt Leihgroßeltern
- Selbsthilfegruppen
- Gruppen und Angebote eines Integrationsvereins
- Kinderbetreuung (vor den Öffnungszeiten des benachbarten Kindergartens)
- Handy- und Computerkurse von Jugendlichen für Senioren
- Beratung von Existenzgründern, die kleine Dienstleistungsfirmen eröffnen wollen.
- Die Bevölkerung anlocken will ein Bistro, das werktags von 9 bis 16 Uhr geöffnet hat. Um es einzurichten, wurde der 2. Stock des Hauses kirchlicher Dienste neu gestaltet.
- Noch entstehen soll ein Sommercafé im Foyer des Hauses, in dem der Caritasverband Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim seinen Hauptsitz hat.

Zum Konzept der Mehrgenerationenhäuser gehört, dass jeder Bürger, ob jung oder alt, sich mit seinen eigenen Ideen und Wünschen einbringen und Veranstaltungen und themenspezifische Angebote für alle Generationen bzw. verschiedene Altersgruppen machen kann. Dabei unterstützt ihn das Team des Mehrgenerationenhauses. Nur wenn möglichst viele Menschen mitmachen, kann der Gedanke des Mit- und Füreinanders unter einem Dach verwirklicht werden.



Das Gemeinschaftsleben braucht Impulse

Ein Jahr Erfahrung mit dem Modell
„In der Heimat wohnen“ in Forchheim

Das erste Wohnmodell „In der Heimat wohnen – ein Leben lang, sicher und selbstbestimmt“ ist am 21. Februar 2008 in Forchheim eingeweiht worden. Die 18 barrierearmen Wohnungen in der Gerhart-Hauptmann-Straße wurden bereits zu Jahresbeginn von älteren Bürgerinnen und Bürgern bezogen. Inzwischen kann eine erste Bilanz über das Leben in der Wohnanlage gezogen werden.

Abb. links:

Der evangelische Pastor Christian Muschler und der katholische Pfarrer Martin Battert (von links) segneten das neue Gebäude im Forchheimer Norden.

Foto: Klaus-Stefan Krieger

Abb. rechts oben:

In Erlangen feierte am 18. September der dortige Standort des Modells „In der Heimat wohnen“ Richtfest. In einer Kooperation aus dem Caritasverband Erlangen, dem Wohnungsunternehmen Joseph-Stiftung und der Pfarrei St. Sebald entstehen dort 17 barrierearme Mietwohnungen und ein Stützpunkt der Caritas. Kinder aus dem benachbarten Katholischen Kindergarten St. Sebald brachten beim Richtfest ein Ständchen.

Foto: Klaus-Stefan Krieger

Abb. rechts unten:

Am 24. April 2008 wurde in Neunkirchen am Brand (Landkreis Forchheim) Richtfest gefeiert. Zwölf Zwei-Zimmer- und drei Drei-Zimmer-Wohnungen bietet das Wohnmodell an diesem Standort. Für Wärme sorgt eine umweltfreundliche Holzpellettheizung.

Foto: Klaus-Stefan Krieger

„In der Heimat wohnen – ein Leben lang, sicher und selbstbestimmt“ ist ein gemeinsames Projekt der Caritas im Erzbistum Bamberg und des kirchlichen Wohnungsunternehmens Joseph-Stiftung. Bei der Einweihung in Forchheim nannte Klemens Deinzer, Vorstand der Joseph-Stiftung, einige Zahlen: Nur ein Prozent aller Wohnungen in Deutschland seien altersgerecht, aber 95 % der Bevölkerung wollten bis ans Ende ihres Lebens in den eigenen vier Wänden leben. Zudem sei im Jahr 2030 jeder dritte Deutsche über 60 Jahre alt. An diese Vorgaben knüpfte das Wohnmodell an.

Bei dem Modell „In der Heimat wohnen – ein Leben lang“ entstehen durch Neu- oder Umbau Gebäude, die neben barrierearmen Wohnungen einen Caritas-Stützpunkt und als Gemeinschaftsangebot ein Hauscafé umfassen. Der Caritas-Stützpunkt sorgt dafür, dass die Bewohner, aber auch Nachbarn in der Umgebung Unterstützungs- und Pflegeleistungen erhalten, wenn sie diese benötigen. Die Hausbewohner zahlen für diese Leistungen nur dann, wenn sie sie aktuell in Anspruch nehmen. Die Wohnungen werden grundsätzlich vermietet, wobei die Miete so kalkuliert ist, dass sie, wenn nötig, auch vom Sozialamt akzeptiert wird.

Drittes Standbein des Modells ist das Engagement Ehrenamtlicher, die den Hausbewohnern zur Seite stehen.

Ingeborg Orth leitet ehrenamtlich den Stützpunkt in der Forchheimer Gerhart-Hauptmann-Straße. Während die Leistungen der Caritas-Sozialstation von den Bewohnern des Hauses bislang noch nicht in Anspruch genommen wurden, haben sich im Hauscafé schon regelmäßige Aktivitäten entwickelt. So gibt es jede Woche einen Kaffeenachmittag und einen Mittagstisch.

Beim Kaffeenachmittag helfen die Hausbewohner mit, backen dafür auch Kuchen. Ohne Frau Orth aber ginge nichts. Hilfe bekommt sie von Helmut Gastl. Er arbeitet als 1,50-Euro-Jobber beim Caritasverband Forchheim (vgl. S. 26) und ist jeden Vormittag im Stützpunkt anwesend.

Anders verhält es sich mit dem Mittagstisch. Er ist eine Leistung der Caritas, wie sie diese auch in Pfarreien anbietet (vgl. S. 24f). Das Menü



bereitet eine Köchin. Einmal im Monat kommt der katholische Pfarrer zu Besuch. Etwa 25 Personen frequentieren den Mittagstisch, berichtet Ingeborg Orth. zehn bis zwölf kommen aus der Nachbarschaft des Hauses.

Dass die Hausbewohner auch etwas zum Gemeinschaftsleben beitragen, ist der Caritas ein Anliegen. Die Erfahrung, so Frau Orth, zeige aber, dass viele gerne nur konsumierten. Ein anfangs angebotener Spielenachmittag hat sich nicht durchgesetzt. Nun will es die Caritas mit Ideen wie gemeinsame Fernsehabende, Weißwurstessen am Sonntag oder auch mal einem religiösen Angebot im Hauscafé versuchen.

Gerne möchte der Caritasverband im Stützpunkt auch soziale Beratung anbieten. Die finanzielle Förderung dieses Angebots war bei Redaktionsschluss aber noch nicht genehmigt.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

In Altenkunstadt, Hollfeld und Lehrberg entstehen neue Standorte

Ganz bewusst hat das Modell „In der Heimat wohnen – ein Leben lang“ 2008 den Schritt auf's Land gemacht. „Es wenden sich vermehrt gerade ländliche Kommunen an uns, um gemeinsam mit uns dieses Wohnmodell zu realisieren. Es sind Gemeinden mit etwa 5000 Einwohnern, die über kein eigenes Altenheim verfügen und bei denen sich in der Regel auch private Investoren für betreutes Wohnen nicht engagieren“, erklärt Helmar Fexer, Bereichsleiter Soziale Dienste beim Diözesan-Caritasverband Bamberg. Für Lehrberg (Landkreis Ansbach), Hollfeld (Landkreis Bayreuth) und Altenkunstadt (Landkreis Lichtenfels) wurde inzwischen beschlossen, Wohnanlagen nach dem Modell zu errichten.

Eine kirchliche Investorengruppe und das Bayerische Wohnraumförderungsgesetz werden die neuen Standorte finanzieren. Daneben fördert das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen das innovative Altenhilfekonzept. Um die besonderen Anforderungen ländlicher Standorte zu erfüllen, arbeitet die Caritas mit den ober- und mittelfränkischen Ämtern für ländliche Entwicklung zusammen.



- Bamberg, Gaustadt und Kaulberg
- Forchheim Nord
- Neunkirchen a.Br.
- Gößweinstein
- Erlangen, St. Sebald und Eltersdorf
- Höchstadt
- Nürnberg, St. Johannis, Bärenschanzstr. und St. Ludwig
- Hersbruck
- Lauf
- Altenkunstadt
- Hollfeld
- Lehrberg
- Ansbach, St. Ludwig
- weitere Anfragen bzw. Planungen

Abb. links:

In Hersbruck wurde im Juni der Grundstein zum Sebastian-Fackelmann-Haus gelegt. Durch die großzügige Unterstützung der Elfriede und Sebastian Fackelmann Stiftung können für Sozialhilfeberechtigte angemessene Mietpreise angeboten werden.
Foto: Hersbrucker Zeitung

Abb. rechts unten:

Die Vermietung aller 29 Wohnungen konnte beim Richtfest in Bamberg-Gaustadt am 27. Juni 2008 das kirchliche Wohnungsunternehmen Joseph-Stiftung vermelden. Als künftige Koordinatorin des Caritas-Stützpunktes präsentierte Reinhard Zingler (rechts), Vorstand der Joseph-Stiftung, die Rollstuhlfahrerin Miriam Proksch.
Foto: Bernhard Schneider





Chronik 2008

Neben den in den Beiträgen dieses Jahresberichts dargestellten Tätigkeiten und Projekten ereignete sich im Jahr 2008 natürlich noch wesentlich mehr. Wir geben Ihnen einen Überblick.



In einem eigenen Wortgottesdienst, der parallel zum diözesanen Sammlungsauftritt stattfand, erfuhren auch die Kinder, was die Caritas für ihre ärmeren Altersgenossen tut. Danach trugen sie die Hilfen symbolisch zum Altar, dazu auch Luftballons, denn „Helfen macht Spaß“.

Foto: Klaus-Stefan Krieger

Infos unter: www.hpz-lichtenfels.de



„Sorge bereitet uns die Armut vieler Kinder“

Benachteiligte Jugendliche stellte die Caritas im Erzbistum Bamberg in den Mittelpunkt ihrer Frühjahrssammlung vom 18. bis 24. Februar. Im Gottesdienstes zur diözesanen Eröffnung der Sammlung am 17. Februar in der Kronacher Stadtpfarrkirche ging Regionaldekan Günter Hübner in seiner Predigt auf das Sammlungsmotto „Achten statt ächten“ ein. Nicht wenige Kinder und Jugendliche hätten es nötig, dass Menschen sie begleiten, damit sie ihren Weg finden. Hübner brachte sein Unbehagen am hessischen Landtagswahlkampf von Anfang des Jahres zum Ausdruck. Dort seien Jugendliche geächtet worden, die eigentlich Hilfe bräuchten. Diese Hilfe gebe es auch: zum Beispiel in Form von Erziehungsberatung, Kinderhorten oder Heilpädagogischen Tagesstätten. Dass die Caritas solche Angebote bereithalte, werde zu wenig bedacht. „Wir brauchen aber das Interesse für diese Dienste“, betonte Hübner. „Damit wir wissen, wo wir selber Unterstützung geben können und so Gottes Nähe deutlich machen können.“

Mitarbeiter mit Potential

Nach einjähriger Fortbildung mit insgesamt 500 Kursstunden erhielten im Februar 2008 16 Wohnbereichsleitungen aus Alten- und Pflegeheimen der Caritas das Zertifikat als „verantwortliche Pflegefachkraft“. Dr. Michael Brandl von der Katholischen Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in Bayern und Friederike Müller, Leiterin des Bereichs Träger-eigene Einrichtungen des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg, überreichten die Urkunden am Ende eines Gottesdienstes in der Pfarrkirche St. Laurentius in Obertrubach.

Neue Wohngruppe im Wohnheim St. Michael in Lichtenfels

Stadtpfarrer Roland Neher segnete am 3. April die Räume der neuen Wohngruppe „Ahorn“ im Wohnheim St. Michael in Lichtenfels. Nach dem Auszug der Verwaltung des Heilpädagogischen Zentrums aus dem Wohnheim waren die Räume der ehemaligen Heimleiterwohnung wieder frei und können nun nach dem Umbau als kleine, zusätzliche Wohngruppe für sechs Bewohner genutzt werden. Dadurch entstanden vier zusätzliche Plätze im Wohnheim.

Weihbischof besuchte Bürgerspital Kronach

Einen Besuch stattete Weihbischof Werner Radspieler im April den Bewohnern des Caritas-Altenheims im Bürgerspital Kronach ab. In seiner Eigenschaft als Diözesanvorsitzender wollte sich Radspieler zusammen mit Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein von der Beschaffenheit und Ausstattung des Bürgerspitals und der Zufriedenheit der Bewohner über die geleistete Pflege informieren. Der Weihbischof zeigte sich sehr zufrieden und freute sich ganz besonders über die Aufgeschlossenheit und Herzlichkeit der Menschen, die ihm entgegengebracht wurde.

Weihbischof Werner Radspieler begrüßte jede Bewohnerin und jeden Bewohner ganz persönlich und freute sich, wenn er unter ihnen alte Bekannte fand und mit ihnen schöne Erinnerungen austauschen konnte.

Foto: Manfred Zierys

Zehnjähriges Jubiläum bei „Menschen in Not“

Am 8. Juli 1998 übernahmen Diakonie und Caritas gemeinsam die Trägerschaft von „Menschen in Not“ in Bamberg. Das war Anlass zu einer Feierstunde mit Staatssekretärin Melanie Huml im April 2008. Seit 1995 steht den Wohnungslosen in Bamberg die Ehrenamtlichen-Initiative „Menschen in Not“ mit Rat und Tat zur Seite. Den Beginn bildete ein Sonntagskaffee in Räumen der Pfarrei St. Martin. Im Jahr 1997 wurde die Initiative „Mt 25 Bündnis für Menschen in Not“ gegründet. Ab 2000 standen Räume für eine Wärmestube zur Verfügung, die drei Jahre später in den jetzigen Standort in der Siechenstraße 11 umzog.

Kinderschutz durch „Frühe Hilfen“

Dass aus Alltagschwierigkeiten nicht massivere Probleme mit den eigenen Kindern werden, ist das Ziel des Kinderschutzkonzeptes „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder“. Für den Landkreis Forchheim koordiniert die Erziehungsberatungsstelle der Caritas das Konzept. Den Auftakt machte Ende Mai die erste Kinderschutzkonferenz im Herdergymnasium in Forchheim. Dabei bildete sich ein Netzwerk aller relevanten Akteure aus den Bereichen Jugendhilfe, Gesundheitshilfe und freie Träger, die mit Familien, Müttern und Kleinkindern arbeiten.

Neue Internetauftritte

Der Diözesan-Caritasverband, die meisten Kreis-Caritasverbände sowie die Caritas-Einrichtungen, die sich in Trägerschaft des Diözesan-Caritasverbandes befinden, erhielten 2008 neue Homepages. Möglich wurde dies durch die Beteiligung der Caritas am Redaktionssystem des Erzbistums Bamberg. Es bietet für die Erstellung und Pflege der Homepages viele Vorteile. So lassen sich ohne Programmierkenntnisse neue Seiten anlegen und vorhandene Inhalte überarbeiten. „Auf Knopfdruck“ können Nachrichten zwischen den Homepages ausgetauscht werden. Darüber hinaus haben alle am Redaktionssystem beteiligten Homepages der Caritas ein gemeinsames Erscheinungsbild. Der Vorteil für Klienten und interessierte Bürger besteht in einem Plus an Information. Ausführlich kann jede Einrichtung ihre Angebote darstellen und Veranstaltungen ankündigen. Zusätzlicher Service ist möglich: So bieten alle Altenheime ein Formular als Download an, mit dem man sein Interesse für einen Platz im Alten- und Pflegeheim vormerken kann. Auf der Homepage des Diözesan-Caritasverbandes lassen sich von der Startseite aus alle Dienste und Hilfen der Caritas im ganzen Erzbistum erschließen.

SOPHIA sorgt für Sicherheit

Viele Caritas-Sozialstationen im Erzbistum Bamberg bieten seit 2008 das neuartige Personenbetreuungssystem SOPHIA an. SOPHIA ist die Abkürzung für „Soziale Personenbetreuung – Hilfen im Alltag“. Dabei handelt es sich um einen Service, der mehr bietet als ein gewöhnlicher Hausnotruf. Das als Uhr gestaltete SOPHIA-Armband zeichnet die Bewegungen seines Trägers auf. Diese Daten sendet es an ein in der Wohnung angebrachtes Modem; von dort gelangen sie rund um die Uhr in die SOPHIA-Zentrale. Auch automatisch – nämlich nach 30 Minuten Bewegungslosigkeit – löst das Armband einen Alarm aus. Geht in der Zentrale ein Alarm ein, verständ-

Die Caritas in der Erzdiözese Bamberg im Internet: www.caritas-bamberg.de

Petra Nagel und Elisabeth Plank (von links) von der Caritas in Neustadt/Aisch zeigen die Ausstattung von SOPHIA, rechts das Sicherheitsarmband mit Modem und links als Alternative ein Telefon mit Notruftaste.

Foto: Klaus-Stefan Krieger



Die Tanzleiterinnen holten auch Kirchehrenbachs Pfarrer Gerhard Möckel auf die Tanzfläche.
Foto: Klaus-Stefan Krieger



digd diese die Caritas-Sozialstation, die den Patienten sofort aufsuchen und versorgen kann. Darüber hinaus bietet SOPHIA die persönliche Betreuung durch einen SOPHIA-Paten. Er erkundigt sich beim SOPHIA-Kunden mindestens einmal wöchentlich nach dessen Befinden und sucht mit ihm das Gespräch. Der – ehrenamtlich tätige – Pate hält Kontakt zum Personal der Caritas-Sozialstation und gibt ihm Anliegen des Patienten weiter. Die Caritas-Sozialstation organisiert dann gewünschte Hilfen, etwa pflegerische und hauswirtschaftliche Dienste oder Essen auf Rädern.

Seit 25 Jahren schenkt Seniorentanz alten Menschen Freude

„Meine Füße tanzen und zaubern ein Lächeln in meine Seele“. Unter diesem Motto feierte der Diözesan-Caritasverband am 23. Juni 2008 25 Jahre Seniorentanz im Erzbistum Bamberg. Bei der Jubiläumsfeier im Pfarrheim von Kirchehrenbach unterstrich Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhle die positive Wirkung des Seniorentanzes. Tanz sei nicht nur eine Form des Gedächtnistrainings, sondern fördere zugleich die Gesundheit und die Kommunikation mit anderen Menschen. Der Seniorentanz helfe, auch im Alter noch Neues zu lernen und drohende Einsamkeit zu überwinden. So stärke er auch das Selbstbewusstsein der Senioren. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Heime und Einrichtungen der Altenarbeit in der Erzdiözese Bamberg hatte sich

für diese Idee begeistert. Ihr Geschäftsführer Bernhard Küber, damals Referent für Altenhilfe beim Diözesan-Caritasverband, organisierte einen ersten Grundkurs in Seniorentanz im Juli 1982 in Vierzehnheiligen, an dem 32 Personen teilnahmen. Wegen des großen Interesses folgten bis Oktober 1983 drei weitere Grundkurse und 1985 ein erster Aufbaukurs.

Erzbischof dankt Ehrenamtlichen in der Caritas-Tagespflege



Eigenhändig legte Erzbischof Dr. Ludwig Schick das von ihm gesegnete Kreuz einer Frau um, die mit 85 Jahren noch ehrenamtlich aktiv ist.
Foto: Klaus-Stefan Krieger

Erzbischof Dr. Ludwig Schick besuchte am 26. Juni 2008 die Caritas-Tagespflege in Neunkirchen am Brand. Dort unterhielt er sich mit den anwesenden Tagesgästen und sang mit ihnen. In einer kurzen Ansprache unterstrich der Erzbischof die Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Tagespflegestation, die wegen des begrenzten Personals (drei hauptberufliche Teilzeitkräfte) ohne diese gar nicht aufrechtzuerhalten sei. Danach segnete er Umhängekreuze, die zum Bistumsjubiläum gefertigt wurden, und verteilte sie an die Mitarbeiter.

Caritas-Ball erlöste 500 Erholungstage

2.500 Euro zugunsten der Caritas-Kindererholung hat der Caritas-Ball am 5. Juli eingespielt. Außer drei Ehrenamtlichen engagierten sich 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas in ihrer Freizeit für die Benefizveranstaltung. Mit dem Erlös konnte der Diözesan-Caritasverband seinen Eigenanteil an den Kosten für 500 Erholungstage bestreiten, also für den zweiwöchigen Aufenthalt von fast 36 Kindern.

*Küchenchef Stephan Kemmer und Carola Dinkel, die die Bestellungen für Essen auf Rädern entgegennimmt, präsentierten die neuen Transportboxen.
Foto: Klaus-Stefan Krieger*

Neue Transportboxen halten das Menü noch länger warm

Der Caritas-Mahlzeitendienst in Bamberg hat für sein Angebot „Essen auf Rädern“ neue Transportbehälter angeschafft. Die neuen Thermoboxen, die jeweils ein Menü aufnehmen, sind wesentlich leichter und zugleich stabiler als die bisherigen Behälter. Außerdem halten sie das Essen länger warm. Der Hersteller entwickelte die neue Box eigens für den Bamberger Caritas-Mahlzeitendienst, damit er sein bisheriges Geschirr weiter verwenden kann. Die neuen Boxen, die am 10. Juli vorgestellt wurden, werden das bisherige Transportsystem bis 2010 nach und nach ersetzen. Der Diözesan-Caritasverband investiert dafür rund 40.000 Euro – komplett aus Eigenmitteln.

Mitarbeiter absolvierten Weiterbildung Palliative Care

17 Alten- und Krankenpfleger und -pflegerinnen aus Einrichtungen der Caritas schlossen im Juli erfolgreich die Weiterbildung Palliative Care in der Hospizakademie in Bamberg ab und erhielten ihr Zertifikat als Palliative Care-Pflegefachkraft. In 160 Kursstunden, verteilt über ein Jahr, ließen sich die Mitarbeiter von ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in das ganzheitliche Betreuungskonzept Schwerstkranker in der letzten Lebensphase einführen.

Kreis-Caritasverband Kronach feierte 30-jähriges Gründungsjubiläum

„Der Herr ist die Ehre unseres Dienstes, denn Caritas (lateinisch: Nächstenliebe) und Pfarrei sind unzertrennlich miteinander verbunden.“ Mit diesen Worten brachte der Gründungsvater des Caritasverbandes für den Landkreis Kronach, Diözesan-Caritasdirektor a. D. Prälat Walter Schirmer, die enorme Bedeutung des Wohlfahrtsverbandes für die Region zum Ausdruck. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens zelebrierte der Geistliche – zusammen mit dem inzwischen leider verstorbenen Regionaldekan Günter Hübner – in der Katholischen Stadtpfarrkirche einen feierlichen Festgottesdienst, bei dem sich Vertreter aller Einrichtungen des Sozialverbandes einbrachten und aus Bausteinen symbolisch ein Caritas-Haus errichteten.

Erzbischof spendete 25.000 Euro für Familienerholung

Bei einem Informationsbesuch in der Caritas-Familienferienstätte St. Heinrich und Kunigunde im oberbayerischen Hundham am 8. August 2008 übergab Erzbischof Dr. Ludwig Schick Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein eine Spende in Höhe von 25.000 Euro. Sie soll kinderreichen und bedürftigen Familien einen Aufenthalt in der Caritas-Familienferienstätte ermöglichen. Der Betrag, der aus den Erträgen der Erzbischöflichen Familienstiftung Kinderreich kommt, soll einen Fonds bilden, aus dem der Diözesan-Caritasverband individuelle Zuschüsse gewähren kann.

*Bei seinem Besuch in der Caritas-Familienferienstätte in Hundham suchte Erzbischof Dr. Ludwig Schick (links) auch den Kontakt zu den Gästen. Mit Tobias Debudey (rechts) und seinem Sohn Nathanael aus Coburg sowie Heidemari Sachs, von der Ferienstätte spielte er ein Match am Kicker. Zuschauer ist Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein.
Foto: Klaus-Stefan Krieger*



Bestellungen unter **Telefon (0951) 8 69 80**
Infos auf www.mahlzeitendienst-bamberg.de

Homepage: www.caritas-kronach.de



Homepage der Einrichtung:
www.familienferienhaus.de

Informationen zur Müttergenesung auf
www.muettergenesung-bamberg.de

Nur 15 Euro hinter dem Sieger

Das Emil-von-Behring-Gymnasium aus Erlangen gehört auch 2008 zu den Schulen, die mit Abstand die meisten Spenden für das Müttergenesungswerk gesammelt haben. Beim Schulwettbewerb zur diesjährigen Müttergenesungssammlung belegte das Gymnasium mit 3.400 Euro den zweiten Platz. Dabei fiel die Entscheidung denkbar knapp. Die Siegerschule von 2007 lag nur 15 Euro hinter dem diesmal Bestplatzierten, der Holstentor-Realschule aus Lübeck. Für den Gewinn der „Silbermedaille“ erhielt das Emil-von-Behring-Gymnasium einen Gutschein des Online-Shops myToys.de. Über 75 Schulen nahmen an dem Wettbewerb teil und sammelten zusammen rund 48.000 Euro an Spenden für die Müttergenesung. Mit den Spenden werden Frauen unterstützt, die die Kurnebenkosten – wie den gesetzlichen Eigenanteil, Taschengeld, kurspezifische Bekleidung, Fahrtkostenanteil oder eine Familienhilfe – nicht selbst finanzieren können. Sie werden außerdem zur Unterstützung der Kurvor- und Nachsorgeangebote am Wohnort benötigt, die für den Kurerfolg von großer Bedeutung sind.

Sozialministerin besuchte Caritas-Familienferienstätte

Für die Möglichkeit, dass Familien einen erholsamen Urlaub in landschaftlich reizvoller Lage verbringen können, dankte die damalige bayerische Sozialministerin Christa Stewens dem Diözesan-Caritasverband Bamberg bei einem Besuch in dessen Familienferienstätte in Fischbachau-Hundham am 10. September 2008. Beeindruckt zeigte sie sich auch von der ansprechenden Architektur und der Konzeption der Einrichtung. Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein, der die Ministerin durch die Anlage führte, dankte seinerseits für die Unterstützung des Sozialministeriums beim Umbau der Ferienstätte in den Jahren 2005 und 2006. Die Gesamtkosten von 3,6 Millionen Euro hat der Freistaat mit 1,1 Millionen Euro gefördert; einen Zuschuss in gleicher Höhe gewährte das Bundesfamilienministerium. Bei der Baumaßnahme wurden sechs Ferienhäuser, die für bis zu elf Gäste ausgelegt waren, in drei Wohnungen verschiedener Größe unterteilt, die man sowohl getrennt nutzen als auch über eine Schaltdiele miteinander verbinden kann. Damit trug man der Entwicklung Rechnung, dass die meisten Familien nur noch Platz für maximal fünf Personen benötigen. Aber auch Gruppen können die Ferienhäuser nutzen, zumal mehrere Wohnungen behindertengerecht gestaltet sind. Entsprechend hat sich die Auslastung der Familienferienstätte verbessert. Zählte sie vor dem Umbau rund 600 Gäste im Jahr waren es 2007 bereits 1.800 und 2008 2.400 Personen.

*Monika Blechschmidt, Leiterin der Caritas-Sozialstation Pegnitz, (rechts) erläutert der Auszubildenden Eugenia Schäfer ihre Aufgaben. Die junge Frau hat dank der Initiative „Zukunft schaffen durch Ausbildungsplätze in der ambulanten Altenpflege“ ihre Lehrstelle erhalten.
Foto: Klaus-Stefan Krieger*



Sozialstationen schufen 15 zusätzliche Ausbildungsplätze

Dank der Initiative „Zukunft schaffen durch Ausbildungsplätze in der ambulanten Altenpflege“ sind inzwischen 16 zusätzliche Lehrstellen entstanden. Zu den seit Herbst 2007 bestehenden kamen im September 2008 weitere sechs: in den Caritas-Sozialstationen Hallstadt, Hof, Röttenbach an der Pegnitz, Rothenburg ob der Tauber und Stadtsteinach sowie in der Nürnberger Station Angelus.

Rund 400.000 € an Spenden und 50.000 € durch den Verkauf spezieller Artikel im Jubiläumsshop hatte die Initiative „Ausbildung – Arbeit – Zukunft: für Menschen in unserer Region“ zusammengebracht, die das Bistum anlässlich seines tausendjährigen Bestehens durchführte. Von dem Erlös

erhielt die Caritas für ihr Ausbildungsplatzprojekt 122.000 Euro. Weitere 42.485 € hat die Caritas selbst gesammelt.

Proteste gegen chronische Unterfinanzierung der ambulanten Pflege

Die ambulante Kranken- und Altenpflege sieht ihre Existenz durch eine chronische Unterfinanzierung bedroht. Die Sozialstationen sind konfrontiert mit wachsenden Personal- und Energiekosten, Erhöhung der Mehrwertsteuer, steigender Inflation. Dennoch verweigerte die Arbeitsgemeinschaft der Pflege- und Krankenkassenverbände in Bayern seit 2004 eine angemessene Gebührenerhöhung. Bei erneuten Verhandlungen hatten die Wohlfahrtsverbände eine vorübergehende Gebührenerhöhung um 2,5% gefordert – und angeboten, diese Erhöhung im Laufe des Jahres anhand von 80 Musterdiensten zu überprüfen. Je nach Datenlage sollten die Gebühren dann angepasst werden. Das Gegenangebot der Kassen belief sich auf 1,11% – zu wenig, um die ambulante Pflege in Bayern dauerhaft sicherzustellen. Denn die Preissteigerung von 2004 bis 2007 beträgt 5,5%. Daher erklärten die Wohlfahrtsverbände Mitte September die Verhandlungen für gescheitert und meldeten sich öffentlich zu Wort: mit Pressekonferenzen, Demonstrationen und offenen Briefen an Politiker. Auch im Erzbistum Bamberg kam es vielerorts zu Protesten. Am spektakulärsten war sicher die zeitweise Blockade der Autobahn bei Lichtenfels.

Im Dezember erhöhten die Kassen dann ihr Angebot auf 3,5% und die Wohlfahrtsverbände nahmen die Verhandlungen wieder auf. Eine Einigung über die Rahmenbedingungen des Angebots lag bei Redaktionsschluss unseres Jahresberichts noch nicht vor.

Sich von Jugendlichen nicht abwenden

Sich von Jugendlichen nicht abzuwenden, auch wenn sie durch Sprache, Kleidung und Verhalten irritieren, dazu rief der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg, Edgar Hagel, beim Auftaktgottesdienst zur Caritas-Herbstsammlung im Erzbistum Bamberg auf. In Hersbruck predigte er am Caritas-Sonntag, 28. September, über das Caritas-Jahresthema „Achten statt ächten“, das für die Unterstützung benachteiligter Kinder und Jugendlicher wirbt. Hagel, der bis zum Sommer als Gymnasiallehrer und Schulleiter tätig war, kritisierte, es gebe in Deutschland nach wie vor kein sozial gerechtes Bildungssystem. Er forderte, die Jugendarbeit stärker mit den Schulen zu vernetzen. Ziel müsse es sein, dass jeder Jugendliche eine Berufsausbildung abschließe.

Ein Zuhause für psychisch Kranke

„Gott geschieht seit 25 Jahren im Bernhard-Rüther-Haus, denn in der Liebe, der Caritas, erfüllt sich Gott“, würdigte Dekan Josef Dobeneck das Jubiläum des Langzeitwohnheims für Psychisch Kranke im Erlanger Stadtteil Dechsendorf. Gemeinsam mit den Bewohnern des Hauses, denen 16

Spenden: Konto Nr. 9003002
LIGA-Bank Bamberg (BLZ 750 903 00)
Stichwort: Ausbildungsplätze Altenpflege

Inmitten eines teils des Fuhrparks der Kronacher Pflegedienste überreichten ASB-Geschäftsführer Thomas Scholz, BRK-Geschäftsführer Markus Haniel, Caritas-Geschäftsführer Christian Behner sowie die beiden Pfarrer Rudolf Ranzenberger und Walter Jung für die Diakonie den offenen Brief an Landrat Oswald Marr.

Foto: Rainer Glissnik



Mehr Infos unter www.caritas-erlangen.de

Die neuen Räume segnete Kaplan Markus Goller, die Fürbitten trug die Bewohnerin Cindy Falke vor.
Foto: Klaus-Stefan Krieger



Homepage der Einrichtung:
www.altenheim-bayreuth.de



Plätze zur Verfügung stehen, feierten zahlreiche Gäste aus Politik und Kirche am 30. September das Jubiläum. Die Einrichtung ermöglicht, einen lang dauernden Aufenthalt in stationärer Behandlung zu vermeiden und auch Kranke mit gravierenden Symptomen wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Für die Tagesstruktur ist es wichtig, den Bewohnern Arbeit und Beschäftigung anzubieten. Diese erhalten sie in der Thalmühle. Die Bewohner haben einen normalen Arbeitsweg und benutzen öffentliche Verkehrsmittel. Das Bernhard-Rüther-Haus ist ihr Zuhause, in das sie abends von ihrer Arbeit zurückkommen.

Heilpädagogisches Zentrum in Lichtenfels weihte Außenwohngruppe ein

Eine neue Außenwohngruppe für zwölf Menschen mit Behinderung hat das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) in Lichtenfels am 9. Oktober in der Gabelsberger Straße eingeweiht. HPZ-Gesamtleiterin Maria Wiehle bezeichnete die neue Wohngruppe als weiteren „Meilenstein“ in der Entwicklung der Caritas-Einrichtung. Zehn Bewohnerinnen und Bewohner waren vor der Einweihung bereits eingezogen.

Seit 25 Jahren ehrenamtlicher Besuchsdienst

Seit 25 Jahren besteht der ehrenamtliche Besuchsdienst im Caritas-Altenpflegeheim St. Martin in Bayreuth. 22 Freiwillige wirken derzeit mit. Einige von ihnen besuchen wöchentlich jeweils einen Bewohner oder eine Bewohnerin. Da die gleiche Ehrenamtliche – in dem Kreis gibt es derzeit nur einen Mann, einen jungen Studenten – immer zum selben Hausbesucher kommt, entsteht ein festes Vertrauensverhältnis, das oft über Jahre hinweg besteht. Ein anderer Teil der Ehrenamtlichen bietet einmal wöchentlich eine Sing- und Spielgruppe an. Hier stehen Lieder, Sitztänze, Erzählungen, Orientierungs- und Entscheidungsspiele auf dem Programm. Was diese Gruppe bietet, ist eine „hochwertige Ergo- und Musiktherapie“, stellte Renate Eiden, die Leiterin des Besuchsdienstes, nicht ohne Stolz am 11. November bei einer kleinen Feier zum 25-jährigen Bestehen fest.

Mit einer Urkunde und einem Buch mit biblischen Impulsen für jeden Tag des Jahres bedankten sich Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein (links) und Diözesan-Caritasvorsitzender Edgar Hagel bei den Damen, die den ehrenamtlichen Besuchsdienst im Caritas-Altenpflegeheim St. Martin ins Leben riefen und am Leben halten: Hannelore Egelkraut, Renate Eiden, Bayreuths frühere Caritas-Kreisvorsitzende Renate Hartmann und Irmhild Dotzauer (von links).

Foto: Klaus-Stefan Krieger

Zum Jubiläum weihte der Erzbischof eine neue Orgel

Pünktlich zum 10. Weihejubiläum erhielt das Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Forchheim eine neue Orgel. Erzbischof Dr. Ludwig Schick kam am Festtag der Hauspatronin eigens, um in einem Gottesdienst in der Kapelle das Instrument zu segnen. In seiner Predigt wies der Erzbischof auf ein Wort hin, das diese Fürsorgerin der Armen, Kranken und Alten auf dem Sterbebett gesprochen hat: „Wir müssen die Menschen froh machen.“ Dies sei der Auftrag für die Christen. Er bedeute nicht, einem Menschen ab und an ein paar schöne Stunden zu bereiten, sagte der Erzbischof. „Einen Menschen froh machen im christlichen Sinn bedeutet: ihn wissen lassen, dass er Würde und Wert hat, dass er geliebt ist, dass wir ihn gern bei uns haben, dass wir ihm dankbar sind und dass wir ihm alles Gute wünschen“

Homepage der Einrichtung:
www.caritas-altenheim-forchheim.de

*Erzbischof Dr. Ludwig
Schick sprach das
Segensgebet über die
neue Orgel.
Foto: Dorothea Weiler*

und alles Gute bereiten.“ Ob Solidarität mit den Senioren gelebt und Würde und Wert der alten Menschen geachtet würden, sei die „Nagelprobe der Menschlichkeit einer Gesellschaft“.

Luftballons flogen für einen guten Zweck

„Zeit nehmen“, „Getränke teilen“ und „Familie“ hatte der kleine Niklas als Wunsch für Weihnachten auf die Postkarte geschrieben und dazu auch noch ein Bild gemalt. Mit hundert anderen Kindern stand er am 25. November vor der Kreuzberg-Kindertagesstätte der Caritas in Altenkunstadt. Eltern und Erzieherinnen zählten den Countdown herunter. Bei „0“ ließen die Kinder die Schnüre los und hundert bunte Luftballons stiegen in den Winterhimmel. Das war nicht nur ein Vergnügen für die Kinder. Es diente auch einem guten Zweck: Für jede Postkarte, die ihr Finder zurückschickt, spendet die Autofirma Hyundai der Caritas 15 Euro zur Unterstützung von Familien in Not. 2007 erhielt der Diözesan-Caritasverband durch die Aktion „Kinderwünsche himmelwärts“ einen Zuschuss über 2000 Euro für seine Kindererholungen. Auch die Kinder der Kreuzberg-Kindertagesstätte gingen nicht leer aus. Während sie ihre Postkarten ausfüllten, dekorierte ein Team von Caritas und Hyundai den Eingangsbereich der Tagesstätte mit Weihnachtsschmuck. Außerdem brachte es Geschenke mit: Skatekarts genannte Rutschautos, Bastelmateriale, Bücher und Ausstechformen für Plätzchen.

Neue Tagespflege in Eggolsheim eingeweiht

Ein großzügiger Gemeinschaftsraum mit offener Küche, ein Ruheraum mit Liegesesseln und weitläufige Außenanlagen für Spaziergänge – das ist die neue Tagespflege des Caritas-Seniorenzentrums St. Martin in Eggolsheim. 12 Pflegegäste kann die moderne Einrichtung täglich aufnehmen. Mit einem festlichen Gottesdienst und anschließender Feier wurde die Tagespflege, die bereits Anfang Oktober den Betrieb aufnahm, am 28. November offiziell eingeweiht. Die Tagespflege bildet nun den zweiten Bereich des Caritas-Seniorenzentrums und ergänzt damit die stationäre Pflege. 510.000 Euro betragen die Gesamtkosten für die Einrichtung, knapp 130.000 Euro davon übernahm der Landkreis Forchheim. Die Gemeinde Eggolsheim steuerte fast 50.000 Euro bei.

Soziales Lernen in Geborgenheit

Nach zwei Jahren Umbau und Generalsanierung wurden Ende November 2008 sechs heilpädagogische Wohngruppen im Kinder- und Jugendhaus Stapf des Caritasverbandes Nürnberg feierlich eingeweiht. Damit haben insgesamt 46 Kinder und Jugendliche ein Zuhause, in dem sie Geborgenheit und Förderung erfahren, Entwicklungsrückstände oder traumatische Erlebnisse durch soziales Lernen aufarbeiten können. Einzelzimmer, die sie selbst mit gestalten konnten, große sorgfältig mit viel Holz und hellen Farben ausgestattete Wohn- und Essräume: sichtlich begeistert führten die Mädchen und Jungen die Festgäste durch ihre Wohngruppen. Die Baukosten belaufen sich auf insgesamt 1,5 Millionen Euro; Aktion Mensch e.V. und Sternstunden e.V. gewährten Zuschüsse über 338.900 Euro bzw. 350.000 Euro. Geplant ist noch ein Ersatzneubau für den Stadtteilkindergarten. Insgesamt investiert der Caritasverband Nürnberg über neun Millionen Euro ins „Stapf“.



*An jedem Luftballon hing eine Postkarte mit den
immateriellen Wünschen eines Kindes.
Foto: Klaus-Stefan Krieger*

Homepage der Einrichtung:
www.seniorenzentrum-eggolsheim.de

Homepage der Einrichtung: www.kjh-stapf.de

Kinder spielerisch fördern

„Multiplikatorin für Entwicklungsförderung mit dem Schwerpunkt sensorische Schulreife“ steht auf dem Zertifikat. So können sich jetzt die 16 pädagogischen Mitarbeiterinnen katholischer Kindertagesstätten nennen, die sich im Rahmen einer eineinhalbjährigen Weiterbildung in Theorie und Praxis mit Teilleistungsschwächen von Kindern beschäftigt haben. Veranstalter war das Referat Kindertagesstätten des Caritasverbandes Nürnberg. Im Dezember erhielten die 16 Absolventinnen der Fortbildung im Pfarrsaal von St. Karl Borromäus ihre Zertifikate.

Bayernweite Fachtagung der Betreuungsvereine fand in Nürnberg statt

Die Arbeitstagung der bayerischen Betreuungsvereine in katholischer Trägerschaft fand 2008 in Nürnberg statt. 64 Teilnehmende aus den Betreuungsvereinen der Caritas, des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF) sowie der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich im Dezember im Caritas-Pirckheimer-Haus. Dabei befassten sie sich mit der „Qualität in der Rechtlichen Betreuungsarbeit“. Hintergrund ist, dass die Verbände im Arbeitsbereich Rechtliche Betreuung derzeit Qualitätsgrundsätze erarbeiten. Sie sollen als Empfehlung und Orientierung für die Betreuungsvereine dienen und zu einer vergleichbaren Qualität der Arbeit in allen Bundesländern beitragen. Die Leitlinien sollen den inhaltlichen Hintergrund und die Anforderungsgrundlage für die Qualitätssicherung bilden.

Erlanger Roncallistift seit 30 Jahren beliebt

Als Bestätigung für die Arbeit im Roncallistift, aber auch der gesamten Caritas in Erlangen wertete Caritas-Geschäftsführer Johann Brandt die vielen Teilnehmer der Jubiläumsfeier am 2. Dezember und das Lob in den Grußworten zum 30-jährigen Bestehen des Hauses. „Es geht um Sie und dass Sie sich hier wohlfühlen“, wandte sich Edgar Hagel, der Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes, an die Heimbewohner, die den Festgottesdienst in der Kapelle oder – per Videoübertragung – auf den Zimmern mitfeierten. „Sie sind geschätzt, gewollt, und wir brauchen Sie.“ Bürgermeister Gerd Lohwasser bestätigte, das Roncallistift sei in der Stadt Erlangen und ihrer Umgebung ein beliebtes Haus und für seine gute Atmosphäre bekannt.

Der Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes, Edgar Hagel (rechts), traf sich in Bad Steben mit Müttern und ihren Kindern, die sich im Caritas-Haus St. Hedwig zu einer Mutter-Kind-Kur aufhalten.

Foto: Caritas-Haus St. Hedwig



Diözesan-Caritasvorsitzender besuchte Müttergenesungseinrichtung

Über die Müttergenesung informierte sich der neue Vorsitzende des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg, Edgar Hagel, am 9. Dezember bei einem Besuch im Caritas-Haus St. Hedwig in Bad Steben. In einem Gespräch mit drei Frauen, die dort derzeit eine Mutter-Kind-Kur absolvieren, konnte er sich von der Notwendigkeit dieser Form gesundheitlicher Rehabilitation überzeugen. Das Caritas-Haus St. Hedwig ist eine vom deutschen Müttergenesungswerk anerkannte Einrichtung und bietet Platz für 20 Frauen und 30 Kinder. 2007 erhob der Gesetzgeber die Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter zu einer Pflichtleistung der Krankenkassen, wenn die medizinische Notwendigkeit vorliegt. Seitdem verzeichnet das Caritas-Haus St. Hedwig einen Aufwärtstrend bei der Zahl

der Mutter-Kind-Kuren. Von 2006 auf 2007 konnte das Haus die Belegungszahlen um ca. 75% steigern, von 2007 auf 2008 nochmals um 10%. Allerdings wurden die Tagessätze, mit denen die Kassen die Leistung der Müttergenesungshäuser vergüten, letztmals 1998 vereinbart. Daher muss der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg das Caritas-Haus trotz besserer Belegung weiterhin mit beträchtlichen Eigenmitteln in der Höhe von rund 150.000 Euro jährlich finanzieren. Auch die 14 Beratungsstellen für Müttergenesung bei Kreis- und Stadt-Caritasverbänden verzeichnen einen positiven Trend. 2008 ließen sich rund 1.100 Frauen beraten. Von ihnen fuhren 411 Frauen mit 512 Kindern zur Kur. Die sich aus diesen Zahlen ergebende Quote abgelehnter Kuranträge ist nach Ansicht der Caritas aber immer noch zu hoch.

Beratung aus einer Hand

Der Diözesan-Caritasverband hat seine Beratungsstellen in Bamberg zu Jahresbeginn 2009 an den Caritasverband für die Stadt Bamberg abgegeben. Bereits seit Mitte 2004 befinden sich die Erziehungs-, die Sucht-, die Schwangeren- und die Migrationsberatung gemeinsam mit den Beratungsstellen des Stadtverbandes im Caritas-Beratungshaus Geyerswörth. Diesem zugeordnet wurden der Mobile Heilpädagogische Fachdienst für Kindertagesstätten in der Stadt Bamberg und der Fachdienst für Integration, die aber ihren Standort am Jakobsberg behalten. Mit dem Übergang findet die Entwicklung ihren Abschluss, Ratsuchenden im Caritas-Beratungshaus Hilfe aus einer Hand zu bieten. Ziel ist es, hilfesuchende Menschen, die oft mit einem Knäuel verschiedener Probleme zur Caritas kommen, schnell an die richtige Stelle zu vermitteln.

Diözesan-Caritasverband übernahm Altenheim in Röthenbach/Pegnitz

Zu Jahresbeginn 2009 übernahm der Diözesan-Caritasverband von der Kirchenstiftung St. Bonifatius in Röthenbach an der Pegnitz deren Altenheim St. Michael. Der Diözesan-Caritasverband wird den – bereits von der Kirchenstiftung beabsichtigten – Neubau des 1968 eröffneten Hauses in Angriff nehmen. Der Beginn der Arbeiten ist für die zweite Jahreshälfte 2009 angesetzt. Die Bauarbeiten erfolgen in mehreren Phasen, so dass der Betrieb des Altenheims in vollem Umfang aufrechterhalten bleibt. Die Zahl von 106 Pflegeplätzen wird nicht verändert.

Im Neubau des Altenheims wird der Diözesan-Caritasverband das Hausgemeinschaftsmodell verwirklichen, das er bereits an drei anderen Standorten (Bamberg-Gaustadt, Hollfeld, Eggolsheim) bei der Neuerrichtung von Seniorenzentren umgesetzt hat. Dieses Konzept soll den Bewohnern ermöglichen, sich viel von ihrem bisherigen Tagesablauf und ihrem Leben in den eigenen vier Wänden zu bewahren. Nach Beendigung der Baumaßnahme soll der Betrieb des Heims dem Caritasverband für den Landkreis Nürnberg Land e.V. übertragen werden.



» **D**anken möchte
ich der Heimleitung mit
Herrn Schlund und Frau Wolny,
die mit ihren Schwestern
und Helferinnen das Haus
festlich schmückten und
das Menschenmögliche tun,
um den Bewohnern zu zeigen,
dass Nächstenliebe
kein Fremdwort ist.«

[HERBERT BURKHOLZ]

EHEMANN EINER BEWOHNERIN DES
CARITAS-ALTEN- UND PFLEGEHEIMS ST. ELISABETH
IN FORCHHEIM, ÜBER DIE WEIHNACHTLICHEN
AKTIVITÄTEN DIESER EINRICHTUNG IN EINEM
LESERBRIEF AN DIE LOKALAUFGABE FORCHHEIM
DES FRÄNKISCHEN TAGS VOM 30. DEZEMBER 2008



Personalien

Das Jahr 2008 stand im Zeichen eines Wechsels an der Spitze des Diözesan-Caritasverbandes. Weihbischof Werner Radspieler feierte seinen 70. Geburtstag und nahm dies zum Anlass, sich vom Vorsitz des Diözesan-Caritasverbandes entpflichten zu lassen. Zu seinem Nachfolger ernannte der Erzbischof den gerade aus seinem Amt als Schulleiter des Bamberger Maria-Ward-Gymnasiums ausgeschiedenen Oberstudiendirektor Edgar Hagel.

Der wichtigste Teil seiner Geburtstagsfeier war für Prälat Walter Schirmer (links) die Eucharistiefeier als Dank an Gott. Drei Bischöfe zelebrierten den Gottesdienst mit: Weihbischof Werner Radspieler, damals noch 1. Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes (nicht im Bild) sowie (von rechts) Erzbischof Dr. Ludwig Schick und Alterzbischof Dr. Karl Braun, der die Festpredigt hielt.
Foto: Klaus-Stefan Krieger



Da Bamberg's Caritas-Vorsitzenden Georg Kröppelt im Hauptberuf Präsident des Landgerichts Bamberg ist, überreichte Justizministerin Dr. Beate Merk ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande.
Foto: Caritasverband Bamberg Stadt

Bundespräsident Horst Köhler ehrte **Johanna Heidl** für ihren engagierten Einsatz beim Verkauf von Wohlfahrtsmarken. Er empfing die Mitarbeiterin des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg zusammen mit anderen Helferinnen und Helfer der Wohlfahrtsverbände am 19. Dezember 2007 im Berliner Schloss Bellevue. Johanna Heidl verkaufte bis zu ihrem Ruhestand, in den sie Anfang 2008 ging, 42 Jahre lang Wohlfahrtsmarken.

Leitungswechsel in Weismain und Altenkunstadt: Am 29. Februar 2008 verabschiedete der Diözesan-Caritasverband **Arnold Dück** als Leiter des Caritas-Alten- und Pflegeheims St. Konrad und des Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum St. Kunigund. Als seine Nachfolgerin wurde **Michaela Kloppe** eingeführt.

Die Sisters of Mary Immaculate, die das Caritas-Altenpflegeheim St. Martin in Bayreuth und das Kathi-Baur-Alten- und Pflegeheim St. Heinrich in Burgkunstadt betreuen, erhielten eine neue Delegationsoberin für ihre Niederlassungen in Deutschland, Italien und Amerika: **Schwester Jessy George**. Sie arbeitete bereits einige Jahre in Amerika und Italien und kam nun aus Indien, wo sie sich auf ihre neue Aufgabe vorbereitet hatte.

Mit **Sr. Hermelinde Bradl** von den Niederbronner Schwestern beendete die letzte beim Caritasverband für den Landkreis Bamberg e.V. tätige Ordensschwester ihren Dienst zum 30. Juni 2008. Sr. Hermelinde war mehrere Jahre als Krankenschwester in der ambulanten Kranken- und Altenpflege in den Caritas-Sozialstationen Stegaurach und Hirschaid beschäftigt.

Der frühere Direktor des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg, **Prälat Walter Schirmer**, beging am 16. Juni 2008 seinen 80. Geburtstag. Von 1962 bis 1998 leitete er den katholischen Wohlfahrtsverband im Erzbistum Bamberg. Die offizielle Feier wurde wegen der Trauer um den früheren Erzbischof Dr. Elmar Maria Kredel erst am 7. Juli gefeiert. In der Festpredigt betonte Alterzbischof Dr. Karl Braun, Schirmer habe sich „in herausragender und beispielgebender Weise um die Caritas verdient gemacht.“ In seinem Leben scheine auf, was im Neuen Testament das Weltgerichtsgleichnis Jesus Christus sagen lasse: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan.“ Tätige Nächstenliebe und der Einsatz für den Mitmenschen seien unverzichtbar für den Christen und ein Kennzeichen für die Echtheit seiner Liebe zu Christus. Schirmer, so Braun, habe Caritas immer als unabdingbaren Teil der Heilsorge und der Verkündigung der Kirche verstanden. Nach wie vor betreut Prälat Schirmer die Bewohner des Bamberger Caritas-Alten- und Pflegeheims St. Walburga und hält für sie regelmäßig die Messe.

Georg Kröppelt, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Stadt Bamberg e.V., hat am 17. Juni 2008 aus den Händen von Bayerns Justizministerin Dr. Beate Merk das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Er gehörte zu den Personen, die am 24. November 1980 den Caritasverband für die Stadt Bamberg e.V. gründeten, engagierte sich von Anfang in dessen Vorstand und leitet den Verband seit 1992 als Erster Vorsitzender. Seit 1998 ist er zudem Vorstandsmitglied des Diözesan-Caritasverbands Bamberg.

Erzbischof Dr. Ludwig Schick entpflichtete **Weihbischof Werner Radspieler** auf eigenen Wunsch zum 30. September 2008 von seinem Amt als 1. Vorsitzender des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg e.V. Schick dankte Radspieler für sein jahrelanges Engagement für die sozialen Aufgaben der Kirche im Erzbistum Bamberg. Zum neuen Vorsitzenden des Diözesan-Caritasverbandes ernannte der Erzbischof Oberstudiendirektor i.K. **Edgar Hagel**. Weihbischof Werner Radspieler hatte den Erzbischof darum gebeten, den Vorsitz des Diözesan-Caritasverbandes mit Vollendung seines 70. Lebensjahres abgeben zu dürfen. Radspieler feierte am 13. August diesen runden Geburtstag. Werner Radspieler, der 1986 zum Bischof geweiht wurde, war seit April 1996 Bischofsvikar für Caritas und soziale Dienste sowie Vorsitzender des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg e.V. 1998 erhielt er zusätzlich die Leitung der neu geschaffenen Hauptabteilung „Caritas und soziale Dienste“ im Erzbischöflichen Ordinariat. Seine Ämter als Bischofsvikar und Hauptabteilungsleiter hat Radspieler behalten.

Die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands wählte Bambergs Diözesan-Caritasdirektor **Gerhard Öhlein** als neues Mitglied in das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Er vertritt in dem Gremium, das die in der katholischen Kirche aktiven Laien auf Bundesebene repräsentiert, seitdem die bayrische Caritas.

Für ihre außergewöhnliche Einsatzbereitschaft und ihr beispielgebendes Wirken im sozialen Bereich ist **Barbara Lendlein**, die Vorsitzende des Caritasverbandes Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Bereits mit neun Jahren engagierte sich Barbara Lendlein für die Caritas, als sie in ihrem Wohnort von Haus zu Haus zog und bei der Caritas-Sammlung Spenden erbat. 1990 wurde sie Mitglied des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Bamberg, zwei Jahre später auch im Vorstand des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg. 1993 übernahm sie zusätzlich den Vorsitz des Caritasverbandes für den Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, den sie auch beibehält, als der Kreis-Caritasverband sich 2004 mit dem Orts-Caritasverband Scheinfeld zusammenschloss. Bei der Ordensverleihung in Neustadt/Aisch betonte Landrat Walter Schneider, dass unter Lendleins Leitung vom Neustädter Caritas-Freiwilligenzentrum das inzwischen in etliche andere Landkreise übernommene „Freiwillige Soziale Schuljahr“ entwickelt wurde.

Die Stadt Ansbach ehrte **Lilli Schmitt-Fichtner**, die Vorsitzende des Caritasverbandes in der Stadt und im Landkreis Ansbach, mit dem Ansbacher Stadtsiegel. Lilli Schmitt-Fichtner, die auch mehr als 30 Jahre lang dem Ansbacher Stadtrat angehörte, habe sich an verschiedensten Brennpunkten des gesellschaftlichen Lebens eingesetzt und weit über Ansbachs Stadtgrenzen hinaus Menschen in Not tatkräftig unterstützt, sagte Oberbürgermeisterin Carda Seidel bei der Verleihung. Seidel stellte insbesondere die Mitwirkung der Geehrten bei der Gründung des Frauenhauses in Ansbach heraus.

Mit weiteren verdienten Bürgern Ansbachs erhielt Lilli Schmitt-Fichtner (2. v. li.) das Stadtsiegel als Auszeichnung für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich.

Foto: Fränkische Landeszeitung



Zu seiner Verabschiedung als 1. Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes erhielt Weihbischof Werner Radspieler (links) von Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein eine Stola mit Darstellungen der Heiligen Martin und Elisabeth.
Foto: Klaus-Stefan Krieger

Zum Bundesverdienstorden gratulierten Barbara Lendlein, der Vorsitzenden des Caritasverbandes Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein, Dekan Georg Birkel, Caritas-Kreisgeschäftsführer Gerhard Behr-Rößler und Landrat Walter Schneider (von links).
Foto: Sabine Herderich



Erzbischof Dr. Ludwig Schick (rechts) überreichte Edgar Hagel die päpstliche Ernennungsurkunde zum Monsignore.
Foto: Klaus-Stefan Krieger



Papst Benedikt XVI. verlieh **Edgar Hagel**, dem Vorsitzenden des Diözesan-Caritasverbandes, den Titel eines Monsignore. Erzbischof Dr. Ludwig Schick betonte bei der Überreichung der Ernennungsurkunde bei der Adventsfeier des Diözesan-Caritasverbandes am 17. Dezember, die Auszeichnung sei eine Verpflichtung, sich im Dienst an den Hilfebedürftigen zu profilieren und die Beziehung der Caritas zur Ortskirche lebendig zu erhalten.

Mit der Goldenen Caritasnadel zeichnete Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein am 17. Dezember **Angela Henke** aus. Seit 1960 Mitglied bei der Caritas und seit 1968 als Sammlerin aktiv, wurde sie 1993 zur Vorsitzenden des Caritasverbandes im Landkreis Nürnberger Land gewählt. Vorher war sie sechs Jahre lang Vorstandsmitglied der Caritas in Bad Reichenhall. Seit 1998 gehört sie auch dem Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes an. Unter ihrem Vorsitz gründete der Caritasverband Nürnberger Land etliche neue Einrichtungen, so die mittlerweile sechs Carisma-Betriebe zur Beschäftigung psychisch kranker Menschen, zwei Tagespflege-Einrichtungen, das Mehrgenerationenhaus Nürnberger Land und das bayernweit einmalige Modellprojekt Sebastian Fackelmann Haus.

Mit dem Caritas-Kreuz in Gold ehrte Öhlein auch **Lieselotte Rehl** aus Bamberg. Sie engagierte sich mehr als 25 Jahre lang in der Arbeitsgemeinschaft katholischer Heime und Einrichtungen der Altenarbeit in der Erzdiözese Bamberg, seit 1990 im Vorstand, von 1997 bis 2008 als stellvertretende Vorsitzende. Dabei setzte sie sich vor allem für den Seniorentanz ein, zu dessen Pionierinnen sie in der Erzdiözese gehörte.



Angela Henke erhielt das Caritaskreuz in Gold aus den Händen von Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein (links) und des Vorsitzenden des Diözesan-Caritasverbandes, Msgr. Edgar Hagel
Foto: Klaus-Stefan Krieger



Für ihre über 25 Jahre währende ehrenamtliche Tätigkeit zeichneten Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein (links) und Diözesan-Caritasvorsitzender Msgr. Edgar Hagel Lieselotte Rehl mit dem Goldenen Caritaskreuz aus.
Foto: Klaus-Stefan Krieger



Auszeichnungen

50.000 Euro Preisgeld für Coburger Integrationsprojekt

Das Integrative Projekt „Voneinander lernen, Miteinander leben, Gemeinsam vorankommen“ in Coburg erhielt im Januar den Paul-Lechler-Preis. Der Verein „Hilfe für das behinderte Kind Coburg e.V.“ und der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Coburg e.V. vereinen in dem Projekt ihre Kompetenzen in den Bereichen Behinderung und Migration. Denn Familien mit behinderten Kindern sind in unserer Gesellschaft nach wie vor mit vielen Barrieren konfrontiert. Wenn zur Behinderung noch ein Migrationshintergrund der Familie kommt, sind die Belastungen besonders hoch. Daher verknüpft das Projekt professionelle Hilfen für die Integration behinderter und benachteiligter Menschen mit ehrenamtlichem Engagement. Das Programm beinhaltet Gesprächsgruppen, Elternfrühstück, Vorträge, gemeinsame Unternehmungen, Gruppenarbeit mit Geschwisterkindern und Erste-Hilfe-Kurse. Bei den Veranstaltungen übersetzen Muttersprachler ins Türkische und Russische.

Der mit 50.000 Euro dotierte Preis ist nach dem Unternehmer und Sozialreformer Paul Lechler (1849 – 1925) benannt. Aus seiner christlichen Überzeugung heraus beschloss er mit 26 Jahren zusammen mit seinem Vater Christian Lechler, den zehnten Teil des Geschäftsnutzens der gemeinsamen Firma „Christian Lechler und Sohn“ in Stuttgart den Armen und Bedürftigen zu stiften. Dazu verpflichtete er auch seine Nachkommen, die deshalb 1968 die Paul-Lechler-Stiftung gründeten. Die Stiftung vergibt jährlich den Paul-Lechler-Preis, mit dem Träger innovativer Projekte und Maßnahmen ausgezeichnet und unterstützt werden, die die Integration von behinderten und benachteiligten Menschen, deren selbstbestimmte Entwicklung, Bildung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fördern.



*Ute Wallentin von der Caritas-Migrationsberatung bringt deutsche, türkische und Aussiedlerfrauen beim gemeinsamen Kochen zusammen.
Foto: Caritas Coburg*

Drei Caritas-Initiativen erhielten Ehrenamtspreis 2008 des Erzbischofs

Am 27. Juni 2008 im Bistumshaus St. Otto in Bamberg zeichnete Erzbischof Dr. Ludwig Schick insgesamt 22 Initiativen mit dem Erzbischöflichen Ehrenamtspreis aus. Unter ihnen waren auch drei Gruppen aus dem Bereich der Caritas: die Grünen Damen – Patientenhilfsdienst des Krankenhauses Nürnberger Land, das Team der Außerschulischen Hausaufgabenunterstützung für Kinder mit Migrationshintergrund in Fürth und die „Mädchen für Alles“ der Pfarrei St. Marien in Markt Bibart, die sich auch bei der Caritassammlung beteiligen.

Kreuzberg-Kindertagesstätte ersang sich die „Felix-Plakette“ des Deutschen Chorverbands

„Singend und klingend durch das Jahr“ war 2008 das Motto der Kreuzberg-Kindertagesstätte der Caritas in Altenkunstadt. Fast täglich musizierten die Jungen und Mädchen mit ihren Erzieherinnen. Dafür wurde die Einrichtung am 29. Juli mit der Felix-Plakette des Deutschen Chorverbands ausgezeichnet.



*Kinder und Erzieherinnen der Kreuzberg-Kindertagesstätte freuen sich über ihren „Felix“.
Foto: Kreuzberg-Kindertagesstätte*

Jobstar für Carisma

Seit 1997 zeichnet der Marketingverein der Metropolregion Nürnberg mit dem Jobstar Unternehmen aus, die in der Metropolregion Arbeitsplätze oder Ausbildungsplätze geschaffen haben. Der Jubiläums-Jobstar ging an 21 Qualifizierungsgesellschaften und -initiativen, die Erwachsene und Jugendliche fit machen für den ersten Arbeitsmarkt. Aus dem Nürnberger Land wurde Carisma, der Integrationsbetrieb des Caritasverbandes im Landkreis Nürnberger

Land e.V., ausgezeichnet. Er erhielt den Jobstar für sein Projekt „Führerschein für arbeitslose Jugendliche“. Arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene, die – ob mit oder ohne Ausbildung – keinen Führerschein besitzen, sind noch schwerer auf dem ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln als ihre Altersgenossen. Viele Arbeitgeber, insbesondere im Bau- und Baunebengewerbe, bestehen auf dem Führerschein. Im Rahmen des Projekts erarbeiten sich die Teilnehmer zunächst einen finanziellen Grundstock und beginnen dann parallel mit der theoretischen und praktischen Schulung zur Führerschein-Prüfung. Das Projekt hat mittlerweile schon etlichen Teilnehmern nicht nur zum Führerschein, sondern auch zu einer Beschäftigung verholfen.

Caritas-Familienferienstätte erhielt Rosenheimer Holzbaupreis

Die Caritas-Familienferienstätte St. Heinrich und Kunigunde im oberbayerischen Hundham ist mit dem Rosenheimer Holzbaupreis 2008 ausgezeichnet worden. Der Rosenheimer Holzbaupreis wird seit 2006 alle zwei Jahre für hochwertige Holzbauten aus der Region verliehen. Bewerben können sich Bauherren, Architekten und Planer aus dem südostbayerischen Raum, dem Land Salzburg sowie den Bezirken Kufstein und Tirol. Unter 29 eingereichten Arbeiten gewann die Caritas-Familienferienstätte den 2. Preis der Studenten-Jury. Das Gremium aus fünf Studenten des Fachbereichs Innenarchitektur der Fachhochschule Rosenheim lobte am 2005 und 2006 entstandenen Umbau das „überzeugende Gesamtkonzept, welches mit einem markanten Leitfaden eine Ensemblebildung schafft“. Dies geschehe durch die gesamte Struktur der Fassaden, die Anbauten und einzelne Fensterdetails. Der Umbau der bestehenden Gebäude habe für die Benutzer der Ferienstätte „einen Mehrwert“ geschaffen. Beim Rosenheimer Holzbaupreis 2008 wurden insgesamt vier Publikumspreise, vier Preise durch die Studenten-Jury und zwei Preise und zwei Anerkennungen durch eine Architekten-Jury vergeben.

*In einem Sparschwein übergab Erzbischof Ludwig Schick den Erlös des Bamberger Ehrenamtstages Luise Zenk, der Vorsitzenden des Sozialdienstes katholischer Frauen Bamberg, der das Frauenhaus betreibt.
Foto: Monika Meinhart*



Ehrenamtspreis der CariThek ging an Bamberger Frauenhaus

Den Ehrenamtspreis der CariThek in Bamberg erhielt 2008 das Bamberger Frauenhaus. Bei der Überreichung am Tag des Ehrenamtes und der Selbsthilfe am 20. September lobte Erzbischof Dr. Ludwig Schick die Arbeit der Frauen, die seit mehr als 20 Jahren mit großem Engagement freiwillig Dienst tun für Frauen in Notsituationen. Dabei betonte Schick, dass „die Ehrung der ehrenamtlich tätigen Frauen im Frauenhaus unseren Blick auf ein Problem lenkt, das in unserer Gesellschaft besteht und leider Gottes zunimmt: Gewalt gegen andere, Gewalt in der Mann-Frau-Beziehung und Gewalt in Familien.“ Erzbischof Ludwig Schick überreichte Luise Zenk, der Vorsitzenden des Sozialdienstes katholischer Frauen Bamberg, der das Frauenhaus betreibt, auch den Erlös des Bamberger Ehrenamtstages: 3000 Euro, die durch den Verkauf von gesponserten Speisen und Getränken erzielt wurden.

CariThek ist ein Leuchtturm und ein Ort der Ideen

Gleich zwei bundesweite Auszeichnungen hat das Bamberger Freiwilligenzentrum CariThek im November erhalten. Zum einen erteilte ihm das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend den Zuschlag für ein bundesweites Modellprojekt, das die Möglichkeiten eines „Freiwilligendienstes aller Generationen“ ausloten soll. Das Projekt will vor allem älteren Menschen

sowie Frauen und Männern in der Erwerbs- und in der Familienphase ein Engagement im Rahmen der Freiwilligendienste ermöglichen. Bislang wendeten sich Freiwilligendienste (wie Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr oder Europäischer Freiwilligendienst) vornehmlich an Jugendliche. Die 30 Standorte dieses Projekts werden als „Leuchttürme“ bezeichnet. Der Bamberger Leuchtturm trägt den Titel „Hilfen in der Gemeinde generationsübergreifend initiiert“ (HIGGI). HIGGI will engagementbereite Bürger dabei beraten und unterstützen, in ihrem Wohnort oder Stadtteil aktiv zu werden.

Zum anderen wurde die CariThek als einer der „365 Orte im Land der Ideen“ ausgewählt. Sie ist damit Teil einer Veranstaltungsreihe, die gemeinsam von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank durchgeführt wird. Als „Ausgewählter Ort“ wird die CariThek unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler im Jahr 2009 Deutschlands Innovationsfreude erlebbar machen. Die Auszeichnung wird am 19. September 2009 beim 5. Bamberger Tag des Ehrenamtes und der Selbsthilfe verliehen. Der Ehrenamtstag wurde 2005 von der CariThek ins Leben gerufen und seither von ihr organisiert.

Caritas-Hort „LEO“ holte Preis „Familienfreundliches Oberfranken“

Die Caritas Coburg war 2008 einer der sieben Preisträger des Wettbewerbs „Familienfreundliches Oberfranken“. Im Festsaal von Kloster Banz nahmen die Vertreter der Caritas das Preisgeld von 4000 € und die Ehrenurkunde entgegen. Die Auszeichnung erfolgte für den Ausbau des Caritas-Hortes „LEO“ zu einem Familienstützpunkt. Ziel ist es, Eltern und Familien zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Der Schülerhort „LEO“ ist nicht nur eine Einrichtung für Kinder, sondern zugleich auch eine Familien- und Begegnungsstätte, in der sich Kinder, Eltern und die ganze Familie willkommen fühlen und begegnen können. Das Elterncafé „LEO“ als zentrale Anlaufstelle des Familienstützpunktes dient der Förderung von sozialen Kontakten, der Vermittlung von familienunterstützenden Diensten, der Elternbildungsarbeit und der Integrationsarbeit von Familien mit Migrationshintergrund.

Sozialladen Kronach erhielt Siegel „Vorfahrt für Familien“

Der Sozialladen „Das Lädla“ des Caritasverbandes für den Landkreis Kronach bekam pünktlich zu seinem fünfjährigen Bestehen vom Regionalmarketingverein Kronach Creativ das Gütesiegel „Familien haben Vorfahrt – Familienfreundlicher Landkreis Kronach“ überreicht. „Damit sagen in der Regel Menschen anderen Menschen danke, zum Beispiel für einen familienfreundlichen Arbeitsplatz“, erklärte Cornelia Thron von Kronach Creativ. „Im Fall des Sozialladens sagen über 1000 Menschen danke, nämlich diejenigen, die dort vergünstigt einkaufen können“. Der Sozialladen ist durch seine niedrigen Preise ein Hilfsangebot für Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen, ein geringes Erwerbseinkommen oder eine niedrige Rente bekommen. Zum „Lädla“ gehört auch der mobile Sozialladen, der sämtliche Gemeinden im Landkreis anfährt. Der Sozialladen macht es sich zum Ziel, insbesondere Familien zu unterstützen. Deshalb hat er ein reichhaltiges Angebot an Obst und Gemüse. Zu Beginn des Schuljahres wurde zudem Schulmaterial zu verbilligten Preisen angeboten. Darüber hinaus gibt es Kinderschuhe und Ausstattung für Babys.



Der Verein Kronach Creativ überreichte im Sozialladen das Gütesiegel „Familien haben Vorfahrt – Familienfreundlicher Landkreis Kronach“.

Foto: Caritas Kronach



Caritas im Erzbistum Bamberg in Zahlen

- 1 Diözesan-Caritasverband
- 15 Stadt- und Kreis-Caritasverbände
- 840 caritative und soziale Einrichtungen
 - davon 74 Gesundheitshilfe
 - 411 Jugendhilfe
 - 40 Familienhilfe
 - 109 Altenhilfe
 - 62 Behindertenhilfe
 - 144 weitere soziale Hilfen (wie Allgemeine Soziale Beratung, Kleiderkammern, Migrationsdienste, Schuldnerberatungsstellen, Freiwilligenzentren)
- mit 32.890 Plätzen
- 230.229 Klienten/Bewohnern/Betreuten/Schülern
- ca. 11.000 Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
 - davon 4.000 Caritassammler/innen
 - 2.000 in Besuchsdiensten
 - 2.750 bei Selbsthilfegruppen
- 9.993 Hauptamtliche Mitarbeiter/innen
 - davon 1.200 beim Diözesan-Caritasverband
 - in 78 Einrichtungen in eigener Trägerschaft des Diözesan-Caritasverbandes
 - auf 865,2 Vollzeitstellen
 - davon 831,5 weltliches Personal
 - 33,7 Ordensleute
 - davon 8.068 weiblich (80,74 %)
 - 5.549 in Teilzeit
 - davon 3.750 in der Zentralen Gehaltsabrechnung beim Diözesan-Caritasverband geführt mit einem jährlichen Personalkostenvolumen von 102,3 Millionen €

- 78 Einrichtungen in eigener Trägerschaft des Diözesan-Caritasverbandes
darunter 12 Caritas-Alten- und Pflegeheime mit
insgesamt 950 Pflegeplätzen
- Heilpädagogisches Zentrum der Caritas in Lichtenfels mit
114 Bewohnerinnen und Bewohnern
95 Schülerinnen und Schülern in der Tagesstätte
173 Kindern in der Frühförderung
150 Kindern in 2 Kindertagesstätten
185 Schülerinnen und Schülern in der St. Katharina-
Schule Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum
140 Schülerinnen und Schülern in der Maximilian-
Kolbe-Schule Privates Förderzentrum der Caritas
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Werkstätten St. Josef gGmbH (in gemeinsamer
Trägerschaft mit der Regens-Wagner-Stiftung) mit
370 Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung
- Caritas-Jugendhilfe mit
Wohngruppen in Pettstadt, Bamberg und Vorrä für
54 Kinder und Jugendliche
- Caritas-Beratungshaus Geyerswörth (in gemeinsamer
Trägerschaft mit dem Caritasverband für die Stadt
Bamberg) rund 3.000 Klienten pro Jahr
- Caritas-Haus St. Hedwig, anerkannte Einrichtung der
Müttergenesung für 20 Erwachsene und 25 Kinder
- Caritas-Familienferienstätte mit 17 Wohnungen
für 2 bis 6 Personen (= 81 Plätze)
- Caritas-Mahlzeitendienst in Bamberg
(Mittagstisch für Senioren, Essen auf Rädern)
gibt rund 100.000 Mahlzeiten jährlich aus
- Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik mit
281 Schülerinnen und Schülern
- Caritas-Berufsfachschule für Altenpflege mit
51 Schülerinnen und Schülern
- 38 Caritas-Sozialstationen (ambulante Krankenpflege, ambulante
Altenpflege, hauswirtschaftliche Hilfen) im Erzbistum Bamberg versorgen
3.400 Patienten
- 15 Allgemeine Soziale Beratungsstellen bei den Stadt- und Kreis-Caritasverbänden

**Caritasverband in der Stadt
und im Landkreis Ansbach e.V.**

Bahnhofplatz 11
91522 Ansbach
Tel. (0981) 9 71 68-0
Fax (0981) 9 71 68-15
info@caritas-ansbach.de
www.caritas-ansbach.de

**Caritasverband für
den Landkreis Bamberg e.V.**

Josefstraße 27
96052 Bamberg
Tel. (0951) 9 81 80-0
Fax (0951) 9 81 80-40
cv.bamberg-land@caritas-bamberg.de
www.caritas-landkreis-bamberg.de

**Caritasverband für
die Stadt Bamberg e.V.**

Beratungshaus Geyerswörth
Geyerswörthstraße 2
96047 Bamberg
Tel. (0951) 2 99 57-10
Fax (0951) 2 99 57-81
cv.bamberg-stadt@caritas-bamberg.de

**Caritasverband für die Stadt und
den Landkreis Bayreuth e.V.**

Bürgerreuther Straße 9
95444 Bayreuth
Tel. (0921) 7 89 02-0
Fax (0921) 8 40 88
info@caritas-bayreuth.de
www.caritas-bayreuth.de

**Caritasverband für die Stadt und
den Landkreis Coburg e.V.**

Ernst-Faber-Str. 12
96450 Coburg
Tel. (09561) 81 44-0
Fax (09561) 2 46 08
info@caritas-coburg.de
www.caritas-coburg.de

**Caritasverband für die Stadt Erlangen und
den Landkreis Erlangen-Höchstadt/Aisch e.V.**

Mozartstraße 29
91052 Erlangen
Tel. (09131) 88 56-0
Fax (09131) 88 56-10
info@caritas-erlangen.de
www.caritas-erlangen.de

**Caritasverband für
den Landkreis Forchheim e.V.**

Birkenfelderstraße 15
91301 Forchheim
Tel. (09191) 70 72-20
Fax (09191) 70 72-60
info@caritas-forchheim.de
www.caritas-forchheim.de

**Caritasverband für die Stadt und
den Landkreis Fürth e.V.** im City-Center

Königstraße 112-114
90762 Fürth
Tel. (0911) 7 40 50-0
Fax (0911) 7 40 50-60
zentrale@caritas-fuerth.de
www.caritas-fuerth.de

**Caritasverband für Stadt- und
Landkreis Hof e.V.**

Marienstraße 56
95028 Hof
Tel. (09281) 1 40 17-0
Fax (09281) 1 40 17-50
info@caritas-hof.de
www.caritas-hof.de

**Caritasverband für
den Landkreis Kronach e.V.**

Adolf-Kolping-Straße 18
96317 Kronach
Tel. (09261) 60 56-20
Fax (09261) 60 56-50
info@caritas-kronach.de
www.caritas-kronach.de

**Caritasverband für
den Landkreis Kulmbach e.V.**

Bauergasse 3 + 5
95326 Kulmbach
Tel. (09221) 95 74-0
Fax (09221) 95 74-44
info@caritas-kulmbach.de
www.caritas-kulmbach.de

**Caritasverband für
den Landkreis Lichtenfels e.V.**

Schloßberg 2
96215 Lichtenfels
Tel. (09571) 9 39-170
Fax (09571) 9 39-175
verband@caritas-lif.de
www.caritas-lichtenfels.de

**Caritasverband Scheinfeld und
Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim e.V.**

Ansbacher Straße 6
91413 Neustadt an der Aisch
Tel. (09161) 88 89-0
Fax (09161) 88 89-20
info@caritas-nea.de
www.caritas-nea.de

Caritasverband Nürnberg e.V.

Obstmarkt 28
90403 Nürnberg
Tel. (0911) 23 54-0
Fax (0911) 23 54-149
geschaeftsstelle@caritas-nuernberg.de
www.caritas-nuernberg.de

**Caritasverband im
Landkreis Nürnberger Land e.V.**

Altdorfer Straße 45
91207 Lauf an der Pegnitz
Tel. (09123) 9 62 68-0
Fax (09123) 9 62 68-50
info@caritas-nuernberger-land.de
www.caritas-nuernberger-land.de

Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V.

Obere Königstraße 4b
96052 Bamberg
Tel. (0951) 86 04 0
Fax (0951) 86 04 199
info@caritas-bamberg.de
www.caritas-bamberg.de

Autoren

von Hauptbeiträgen

Gerhard Behr-Rößler	Geschäftsführer des Caritasverbandes Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim
Barbara Borschert	Referentin für Familienhilfe beim Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg; bis Ende 2008 Fachberaterin für das Projekt „Katholische Kindertagesstätten auf dem Weg zum Familienstützpunkt“
Michael Groß	Geschäftsführer des Caritasverbandes im Landkreis Nürnberger Land
Agnes Happich	Ehrenamtliche im Referat Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg
Dr. Klaus-Stefan Krieger	Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg
Luise Löchner	Beraterin in der Allgemeinen Sozialen Beratung des Caritas-Beratungshauses Geyerswörth
Gertrud Peter	Leiterin der Katholischen Beratungstelle für Schwangerschaftsfragen beim Caritasverband in der Stadt und im Landkreis Ansbach
Walter Pretsch	Geschäftsführer des Caritasverbandes für Stadt- und Landkreis Hof
Richard Reich	Geschäftsführer des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Coburg und des Caritasverbandes für den Landkreis Lichtenfels
Katharina Schmieder	bis November 2008 freie Mitarbeiterin für das Referat Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg
Christina Wohner	Mitarbeiterin beim Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land

von Beiträgen in den Rubriken Chronik, Personalien und Auszeichnungen

Christian Behner	Geschäftsführer des Caritasverbandes für den Landkreis Kronach
Rainer Glissnik	freier Journalist
Sabine Herderich	Vorsitzende der Aischgründer Tafel – Iss was e.V.
Ingrid Petersen	Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Caritasverband Nürnberg
Elke Pilkenroth	Pressesprecherin des Erzbischöflichen Ordinariats Bamberg
Astrid Vormwald	Praktikantin im Referat Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg von Februar bis April 2008
Dorothea Weiler	freie Mitarbeiterin für das Referat Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg

Fotos

Brinek	S. 27 (1)
Rainer Glissnik	S. 44
Sabine Herderich	S. 50 (1)
Ludger Heuer	S. 20 (1)
Klaus-Stefan Krieger	S. 1 (1), 15 (1), 16, 21 (2), 27 (2), 30 (2), 32, 35 (2), 36, 37 (6), 39 (2), 40, 41 (2), 42 (2), 43, 45 (2), 46 (1), 49 (4), 50 (1), 51 (3)
Monika Meinhart	S. 1 (1), 17 (1), 28 (1), 33,
Stephan Minx	S. 5 (2)
Rochus Münzel	S. 17 (1)
Katharina Schmieder	S. 17 (1), 22 (3), 33, 35 (2)
Bernhard Schneider	S. 38
Dorothea Weiler	S. 39 (2), 46 (1)
Astrid Vormwald	S. 20 (1)
Manfred Ziereis	S. 39 (1)
Caritas-Haus St. Hedwig, Bad Steben	S. 47
Caritasverband Stadt Bamberg	S. 49 (1)
Caritasverband Coburg	S. 23, 52 (1)
Caritasverband Forchheim	S. 21 (2), 24 (4), 26 (2), 27 (1)
Caritasverband Fürth	S. 1 (1), 28 (3), 29
Caritasverband Kronach	S. 54
Caritasverband Nürnberger Land	S. 18, 30 (1), 52 (1)
Caritasverband Scheinfeld-Neustadt/ Aisch-Bad Windsheim	S. 17 (2)
Caritas-Schülerhort „LEO“, Coburg	S. 14 (1)
Deutscher Caritasverband	S. 8
Diözesan-Caritasverband Bamberg	S.10 (4), 11 (2), 12 (1), 13 (1), 52
Fränkische Landeszeitung	S. 56 (1)
Hersbrucker Zeitung	S. 38
Kindergarten St. Josef, Weisendorf	S. 14 (1)
Kindertagesstätte St. Augustin, Coburg	S. 14 (2), 15 (2)
Kreuzberg-Kindertagesstätte der Caritas, Altenkunstadt	S. 52 (1)
Landes-Caritasverband Bayern	S. 2
Pressestelle des Erzbischöflichen Ordinariats Bamberg	S. 31, 52 (1)

